

1933  
te Dina  
ren, Gz.  
i. Oelma,  
ide alle  
Balblaut,  
is himm-  
Wlich in  
en, Sie  
ach gleich  
uo, gnd-  
is Gaud,  
rer freu-  
nd wohl-  
ren. Er  
deutsche  
schit von  
flaren  
in Doku-  
an den  
rt wirkt  
edämpf-  
en, Herr  
ch beim  
menschen  
in sein  
reunlich  
er schon  
f. Hebr-  
en. Be-  
s Fran-  
ma her-  
n neuen  
io schred-  
r ganzen  
wie sie  
nutzen,  
wollte der  
fam der  
Blumner  
manchmal  
Scheidung  
einuand-  
e, und so  
e. Eine  
bricht ab:  
Weglich-  
von ihm  
Baltasar  
ausgehend  
Amher-  
ist ihm als  
für den  
Ratföhrer  
Besondere  
nicht  
Coast mit  
et Dent  
ein Auto  
aar Spe-  
Du wirst  
t wieder  
nt" Neit  
Tollette  
el Deine  
n, Dina,  
enn wir,  
Orgie um  
anzel bo-  
iten  
halten  
n-A. 1  
ma,

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Friedrichs Dresden  
Bismarckstr. 10  
K. 1011  
Schiffbaustr. 10  
Dresden - K. 1. Westendstr. 10/11

Druckverlag: Friedrichs Dresden  
Bismarckstr. 10  
K. 1011  
Schiffbaustr. 10  
Dresden - K. 1. Westendstr. 10/11

Druck u. Verlag: Friedrichs Dresden  
Bismarckstr. 10  
K. 1011  
Schiffbaustr. 10  
Dresden - K. 1. Westendstr. 10/11

## Frankreichs Abrüstungsplan überreicht Stapenweise Durchführung des Milizsystems

Genf, 14. Nov. Der französische Delegierte auf der Abrüstungskonferenz, Wallig, hat heute nachmittag in der Abrüstungsabteilung des Völkerbundsekretariats den französischen Sicherheitsplan überreicht. Das Schriftstück umfasst 8 Foliendruckseiten. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Memorandums veranlasste die französische Delegation einen Presseempfang, in dessen Verlauf der Delegierte Aubert den Plan in großen Zügen zusammenfasste. Er hob besonders hervor, daß der Plan ein unteilbares Ganzes bilde. Er unterstrich dabei die im Memorandum enthaltene Feststellung, daß der Plan, soweit er den technisch-militärischen Teil betrifft, nur schrittweise verwirklicht werden könne.

Man erwartet hier, daß die Engländer und Franzosen gleich nach dem Eintreffen des Reichsaussenministers von Neurath Anfang nächster Woche an die deutsche Abordnung mit dem Wunsch auf private völlig inoffizielle Besprechungen über die Abrüstungsfrage herantreten werden. Im Laufe der nächsten Woche dürfte sich dann die erste Fühlungnahme zwischen den Großmächten über die Gleichberechtigungsforderung und damit über die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz anknüpfen.

Paris, 14. Nov. Davos veröffentlicht einen amtlichen, aber die Einzelheiten noch nicht aufklärenden Auszug des französischen Abrüstungsplans, der heute in Genf veröffentlicht wird. Es wird betont, daß der Plan nicht an die Stelle früherer Vorschläge anderer Delegationen, namentlich an die Stelle des Hoovervorschlages, treten wolle. Es sei immer deutlich geworden, daß die Verabreichung der Rüstungen unter die im Artikel 8 des Völkerbundsstatuts vorgesehenen Bedingungen nicht erfüllt werden könne, wenn man nicht auf die besonderen Situationen eines jeden Staates Rücksicht nehme und insbesondere auf das Bestehen der Regierungen. Diese Herabsetzung mit den bestehenden oder noch zu schaffenden Sicherheitsbedingungen zu verbinden.

Entsprechend der Anregung des amerikanischen Präsidenten sei ein wesentliches Ziel der Abrüstungskonferenz die

**Verstärkung der Verteidigung durch Herabsetzung der Angriffskräfte.**

Verschiedene Vorschläge, namentlich der von Sir John Simon, hätten die Bedeutung dieser qualitativen Abminderung auf das Material beschränkt, und es sei nicht gelungen, zwischen den ausgesprochen offensiven und den nichtoffensiven Materialien eine Unterscheidung zu machen. In der Frage der Effektivität habe man sich nicht auf die gleiche Möglichkeit geeinigt, ein gemeinsames Maß für die verschiedenen militärischen Organisationen zu finden.

Frankreich lehne also vor, eine Gesamtlösung ins Auge zu fassen, die durch die allmähliche Angleichung der Militärsituation an einen Verteidigungsstand und durch eine gleiche Beteiligung an den Vorteilen der „gemeinsamen Aktion“, die im Völkerbundsstatut vorgesehen sei, finden zu können, wobei jeder Gedanke an eine Aufrüstung strikt ausgeschlossen sei. Auf Grund dieser verschiedenen Erwägungen lege die französische Delegation eine Gesamtlösung von Vorschlägen vor, die durch die allmähliche Angleichung der Militärsituation an einen Verteidigungsstand und durch eine gleiche Beteiligung an den Vorteilen der „gemeinsamen Aktion“, die im Völkerbundsstatut vorgesehen sei, finden zu können, wobei jeder Gedanke an eine Aufrüstung strikt ausgeschlossen sei.

Nur auf diesem Wege glaube Frankreich eine gerechte Lösung für die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung durch die allmähliche Angleichung der Militärsituation an einen Verteidigungsstand und durch eine gleiche Beteiligung an den Vorteilen der „gemeinsamen Aktion“, die im Völkerbundsstatut vorgesehen sei, finden zu können, wobei jeder Gedanke an eine Aufrüstung strikt ausgeschlossen sei. Auf Grund dieser verschiedenen Erwägungen lege die französische Delegation eine Gesamtlösung von Vorschlägen vor, die durch die allmähliche Angleichung der Militärsituation an einen Verteidigungsstand und durch eine gleiche Beteiligung an den Vorteilen der „gemeinsamen Aktion“, die im Völkerbundsstatut vorgesehen sei, finden zu können, wobei jeder Gedanke an eine Aufrüstung strikt ausgeschlossen sei.

Das französische Memorandum spreche die Hoffnung aus, daß die Mächte, die an diesen Abmachungen nicht teilnehmen werden, deren Durchführung doch ermöglicht werden, indem sie sich bereit finden, den Garantien aus den sie schon bindenden Verträgen ihre volle Wirkung zu verleihen: Abwesenheit von Aufrüstung und Völkerbundsstatut. Ohne diese Voraussetzung würde der vorliegende Plan unbrauchbar sein.

Unter Berufung auf die Erklärung Simons, daß kein Unterzeichner des Kellogg-Antikriegspaktes gegenüber einem Angreifer neutral bleiben könne, habe das erste Kapitel des französischen Vorschlages im wesentlichen zum Zweck diesen Grundgedanken durch alle Mächte bestätigen und präzisieren zu lassen. Die Mächte müßten insbesondere im Falle eines Vorstoßes gegen den Antikriegspakt ihre militärischen und humanitären Beziehungen zu dem Angreifer abbrechen. Alle vertraglich bestehenden Teile müßten dem allgemeinen Schiedsgerichtspakt beitreten.

Dass einer der vertraglich bestehenden Teile sich weigern würde, sich den Methoden der friedlichen Regelung der Streitfälle zu beugen, könnte der andere vertraglich bestehende Teil den Völkerbundrat damit betrauen, der

mit Stimmenmehrheit über die zuzureichenden Maßnahmen zu beschließen hätte. Die vertraglich bestehenden Teile würden zur Durchführung dieser Entscheidung Hilfe leisten.

Die Heere der vertraglich bestehenden Teile, heißt es in dem Plane weiter, werden allmählich auf den einheitlichen Typ eines nationalen Heeres mit kurzfristiger Dienstzeit und beschränktem Effektivbestand gebracht. Um die Gleichheit der Verteidigung zu gewährleisten, wird festgelegt, daß bei der Abschaffung der Effektivbestände gemäß Artikel 8 des Völkerbundsstatuts die besonderen Bedingungen eines jeden Staates berücksichtigt werden, so namentlich die Ungleichheit und Verschiedenheit der Rekrutierungsquellen. Ebenso werde die militärische Ausbildung berücksichtigt werden müssen, die den politischen Verbindungen entspricht, ferner die Bedeutung der Polizei. Diese Nationalheere würden kein hartes mobiles Material besitzen. Was die erste Hilfe ananimes eines vertraglich bestehenden Staates betrifft, so setze man die

**Spezialisierung beschränkter Elemente von Truppenkontingente, welche eine mehr oder weniger lange Dienstzeit absolvieren und mit Materialien ausgestattet sein würden, die den Nationalheeren verboten seien.**

Diese Elemente würden dem Völkerbund zur Verfügung gestellt und ständen bereit, beim ersten Anruf in Tätigkeit zu treten. Weitere Bestimmungen betreffen die unter der Kontrolle des Völkerbundes in jedem Staate vorzunehmende Aufhebung von mobilen Kriegsmaterialien (das dem angrenzenden Staat zur Verfügung gestellt werden würde) also eines Materials, dessen Aufbewahrung durch das allgemeine Abkommen erlaubt, das aber den nationalen Streitkräften mit kurzfristiger Dienstzeit verboten würde, ferner die

**Allmähliche Vereinfachung der Kriegsmaterialien, deren Herstellung kontrolliert würde und allmählich international organisiert werden würde.**

Ferner die Organisation der ständigen und regelmäßigen Kontrolle der Durchführung dieser Verpflichtungen zwischen den vertraglich bestehenden Teilen. Die Durchführung dieses Programms werde schrittweise vor sich gehen.

Wesentlich der Flottenartikel läßt der Plan für den Fall, daß den Flottenmächten die Möglichkeit gegeben werden soll, bei Erhaltung des gegenwärtigen Relativitätskoeffizienten, die Tonnage in möglichst weitem Ausmaß herabzusetzen, den

**Abschluß eines Mittelmeerpaktes unter den interessierten Staaten**

ins Auge, der ihnen ausreichende Garantien für gegenseitigen Weisstand geben würde.

Wesentlich der Rüstungen zur Luft schlägt die französische Delegation den Abschluß eines Abkommens zwischen allen über Flugzeuge verfügenden europäischen Staaten vor zwecks

**Schaffung der „Europäischen Lufttransport-Union“.**

Ebenso tritt es für die Schaffung — wenigstens in Europa — einer internationalen Luftstreitmacht ein, deren Personal aus Freiwilligen der verschiedenen Nationalitäten nach einem noch zu bestimmenden Kontingentierungsmaßstab rekrutiert werden würde.

Die Stelle, die sich auf die deutsche Gleichberechtigungsforderung bezieht, hat im französischen Abrüstungsplan folgenden Wortlaut: „Wenn die französische Regierung gegen die Umstände protestiert hat, unter denen

**die Gleichberechtigungsforderung**

vorgebracht wurde, wenn sie den Wert der rechtlichen Weisführung, auf die sich die Forderung stützt, nicht anerkennt, und wenn sie auf dem Gedanken beharrt, daß jede Lösung, die eine Aufrüstung nach sich zieht, als im Widerspruch zur Konferenz selbst stehend unannehmbar sein würde, so hat sie doch niemals geäußert, daß die Frage selbst zu den Aufgaben gehöre, die der Konferenz gestellt sind. Schon am 22. Juli hat der Ministerpräsident das vor dem allgemeinen Abrüstungsausschuß erklärt. Die französische Abrüstungsabordnung hat das feste Vertrauen, daß ihre Vorschläge es ermöglichen, im Interesse des allgemeinen Friedens dieser Frage durch eine allmähliche Gleichstellung der militärischen Bestimmungen sowie durch eine gleichmäßige Beteiligung an den Lasten und Vorteilen der gemeinsamen Aktion unter Beobachtung jeder Aufrüstung eine gerechte Lösung zu geben.“

### Demobilisierung schweizerischer Regimenter

Genf, 14. Nov. Für das Genfer Regiment ist der Demobilisierungsbefehl in Genf eingetroffen. Das Regiment, mit Ausnahme einer Kompanie, wird heute nach 17 Uhr entlassen werden. Das Bataillon Nr. 1 bleibt zur Verfügung des Fliegerkommandanten in Genf. Der waadtländische Staatsrat in Lausanne hat heute die Demobilisierung des Kavallerieregiments Nr. 6 beschlossen. Das Regiment wird noch heute nachmittag entlassen. Das Regiment Nr. 1 und das Bataillon Nr. 4 bleiben in Alarmbereitschaft.

### Wagemanns Kreditausweitung

Prof. Dr. Ernst Wagemann ist weitesten Kreisen als Präsident des Statistischen Reichsamts und Leiter des Instituts für Konjunkturforschung bekannt. Aus seiner Feder stammen die alljährlich veröffentlichten, eingehenden amtlichen Berichte über die wirtschaftliche Lage in Deutschland. Von ihm werden auch die vierzehntägig veröffentlichten Berichte über den Stand der Erwerbslosigkeit in Deutschland mit dem halbamtlichen Kommentar verlesen. Aus diesen Tatsachen geht bereits hervor, daß Wagemann, der zugleich als Professor an der Universität Berlin wirkt, wohl zur Zeit derjenige Wirtschaftswissenschaftler ist, der den größten Einfluß auf das praktische volkswirtschaftliche Leben ausübt. Aber Wagemanns Einfluß geht noch weiter, als auf den ersten Blick scheinen mag. Auf Grund verwandtschaftlicher Beziehungen steht er in besonders enger Fühlung mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Barzold. Man hat im Wagemann sogar den Urheber des Gedankens der Steuererleichterung gesehen. Diese oft geäußerte Ansicht ist weder bestätigt noch verneint worden. Die Beteiligten schweigen sich darüber aus. Tatsache ist jedenfalls, daß die Methode, die Deflation durch eine begrenzte Kreditausweitung mittels der Steuererleichterung zu bekämpfen, völlig mit den volkswirtschaftlichen Plänen Wagemanns übereinstimmt. Wagemann hat ja bekanntlich bereits unter der Kanzlerschaft Brüning eine Geld- und Kreditreform ausgearbeitet, deren Kernstück allerdings vor allem in der außerordentlichen Kompensierung ihres Aufbaus lag. Er unterscheidet darin zwischen „Zahlungsmitteln der Konsumsphäre“ (Scheidegeld und Noten bis zu 50 M.), die nur durch Schuldverschreibungen gedeckt werden sollten, und von „Zahlungsmitteln der Erwerbswirtschaft“, die weiterhin nach den Prinzipien der gegenwärtigen Notendeckung gedeckt werden sollen, also durch Gold, Devisen und Handelswechsel. Dieser erste Wagemannplan, der also im wesentlichen eine Kreditausweitung vorsah und der ursprünglich geheim gehalten wurde, da er vornehmlich für den Fall gedacht war, daß Frankreich im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Vereinigung der Tribute kreditpolitische Repressalien gegen Deutschland ergreifen sollte, ist dann vorzeitig ohne Zutun des Verfassers an das Licht der Öffentlichkeit geraten und hat zu lebhaften Auseinandersetzungen Wagemanns mit den Vertretern der bisherigen Geldpolitik geführt.

Diese von Seiten des Angegriffenen mit großem Temperament geführten Auseinandersetzungen haben Wagemann, der schon immer einer unserer bedeutendsten Geld- und Kredittheoretiker war, in das volle Licht der Öffentlichkeit gerückt. Der grobe und spürbare Einfluß, den der Leiter des Konjunkturforschungsinstituts zur Zeit hinter den Kulissen auf die volkswirtschaftlichen Beschlüsse des Reichskabinetts ausübt und auf Grund seiner den Auffassungen der Nationalsozialisten in vieler Hinsicht nachstehenden Pläne auch wohl bei einer zukünftigen Umwidmung des Kabinetts weiter ausüben wird, gibt seinen privaten Gedanken und Entwürfen beinahe dieselbe Bedeutung, wie amtlichen Entwürfen der Ministerien. Das rechtlerlich auch die Beachtung, die sein kleines handliches Büchlein „Was ist Geld?“ (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg) in der öffentlichen Diskussion gefunden hat. Die Geldpolitik des Reichsbankpräsidenten Dr. Lufner, die durch eine mehr oder weniger bewusste Kreditrestriktion, die erst unter dem Druck der letzten Regierungsmassnahmen gezwungen ist, den Geldwert nicht nur aufrechterhalten, sondern vor allem Dingen festzulegen wollte, hat in der Öffentlichkeit mit Recht scharfe Gegner gefunden. Denn die dadurch bedingten Preisveränderungen haben schließlich das ganze Wirtschaftsleben gelähmt. Sie ziefen Juristerei der auf weitere Preisveränderungen hoffenden Käufer und schwere Störungen des Absatzes hervor. Die zur Verfügung der Verbraucher stehenden Geldmittel, die in der letzten Zeit der Drückungs-Krise durch die erweiterten Silbergeldausprägungen zur Deckung des Staatsdefizits, insbesondere zur Bezahlung der Beamtengehälter, verwendet wurden, und die Verfallung der Bankausgaben, die im letzten Jahre zusammen 2 Milliarden zusätzliches Geld kauften, konnten der Wirkung der einmal im Gang befindlichen zehrenden Deflation nicht mehr entgegenarbeiten, weil sie wohl teilweise den Weg vom Konsumenten zum Produzenten fanden, dort aber nicht zu neuer Produktion dienten, sondern gehortet wurden oder bei der Schuldentilgung Verwendung fanden. Wagemann, der sich vielfach medizinischen Bildern bedient, nennt diesen Geldumlauf pathologisch und kennzeichnet ihn mit dem etwas fähen medizinischen Ausdruck: Störungen im Bereich des Einkommens, das der Stumpfung verfallen ist, bei gleichzeitigen Störungen im weitgehend zerstörten Grundgewebe der Produktionswirtschaft.

Aus dieser Diagnose entwickelt Wagemann folgende therapeutische Ziel: Die Wirtschaftsunfähigkeit muß ihre alte Funktionsfähigkeit wieder zurückgewinnen durch Befreiung der Störungen infolge von Geldhortung und durch Befreiung der zronisch gewordenen Unterbilanz der Unternehmungen. Die letztere muß



# Die Parteiführerempfang beim Kanzler

## Noch keine Zusage Hitlers

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**  
 Berlin, 14. Nov. Reichskanzler v. Papen hat sich von Dresden aus nicht wie ursprünglich beabsichtigt, am Montagabend wieder nach Berlin zurückzubegeben, sondern ist um 8 Uhr abends von Dresden nach Halle gefahren, von wo er im Automobil die Fahrt zu einem Freund fortsetzt hat. Hier werden im Laufe des morgigen Tages Besprechungen des Kanzlers mit ihm naheliegenden politischen Persönlichkeiten erfolgen. — Es ist nicht anzunehmen, daß bis morgen vormittag eine Antwort Adolf Hitlers auf das Einladungs schreiben des Reichskanzlers vorliegt.

Die Frage, ob Adolf Hitler selbst kommt oder ob er einen Vertreter entsendet, ist noch nicht völlig geklärt. Es kann aber nicht als wahrscheinlich gelten, daß wenn sich die Nationalsozialisten überhaupt zu Besprechungen bereit erklären, Hitler sich vertreten läßt. Aus Mitteldeutschland kommend, wird dann der Reichskanzler am Dienstag früh wieder in Berlin einreisen und am selben Tage Besprechungen mit dem Führer der Zentrumspartei, Prälat Kaas, haben. Die vom Kanzler in Aussicht genommene Rücksprache mit den Vertretern der Sozialdemokratie dient, wie bereits

angekündigt, der Klärung der Frage über die sachlichen Probleme, als daß Verfassungs-, Reichsreform und Arbeitsbeschaffungspläne. Dann aber dürfte es wohl dem Reichskanzler auch darauf ankommen, die parlamentarischen Möglichkeiten auch mit den sozialdemokratischen Vertretern durchzusprechen, sei es im Hinblick auf eine positive Mehrheit, sei es aber auch im Hinblick auf die Möglichkeit einer Vertagungsmaßnahme. Alle diese Dinge sind naturgemäß noch völlig ungeklärt. Am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag werden dann noch weitere Parteiführerbesprechungen stattfinden, und zwar mit der Bayerischen Volkspartei, die durch Staatsrat Schäffer vertreten sein wird, mit der Deutschen Volkspartei, und wenn es sich ermöglichen läßt, auch mit Adolf Hitler.

Eine Kabinettsitzung, die ursprünglich für Dienstag in Aussicht genommen war, dürfte vor Donnerstag nicht stattfinden.

Am Donnerstag fährt dann bekanntlich der Kanzler nach Stuttgart, um seine Süddeutsche Reise fortzusetzen. Vor Sonntag bzw. Montag morgen wird er dann nicht wieder in Berlin zurück erwartet werden können. Aus dieser Terminfolge ergibt sich, daß höchstwahrscheinlich die Vereinerkennung des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten am kommenden Montag erfolgt.

# Eine Rundgebung der Bayerischen Volkspartei

München, 14. Nov. Unter dem Vorsitz des Parteivorstehenden Schäffer fand heute nachmittags eine Sitzung der Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei statt, über deren Ergebnis eine Verlautbarung ausgegeben wurde, die unter anderem besagt: „Die Bayerische Volkspartei wird alles daran setzen, um eine ruhige und geordnete Entwicklung in Deutschland zu fördern, ein Zusammenarbeiten zwischen Reichsregierung und Reichstag zu erleichtern und alle parteipolitischen Schwierigkeiten am Vaterlande zu überwinden. Die Gerüchte, wonach die Verhandlungen nur zum Schein geführt würden und die Reichstagsauslösung noch vor Zusammentritt des Reichstags und ohne dessen Arbeiten abzuwarten, beschlossene Sache sei, wurden dabei ernsthaft geäußert. Es kam die Überzeugung zum Ausdruck, daß wenn hinter diesen Gerüchten Absichten ernstzunehmender politischer Persönlichkeiten stehen, die Bayerische Volkspartei einer solchen Politik mit allen Mitteln entgegenarbeiten und unentwegt die Zusammenfassung aller gutgesinnten Kräfte im deutschen Volke anstreben muß.“

## Regergericht bei der SPD.

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**  
 Berlin, 14. Nov. Die Sozialdemokratische Partei hat den Landrat Dr. Breitfeld in Uckermark aus ihren Reihen ausgeschlossen. Der Ausschluß erfolgte, weil Dr. Breitfeld seine amtlichen Erfahrungen mit den heutigen sozialen Fürsorgeeinrichtungen in einer Schrift niedergelegt hatte, die unter dem Titel „Frrwege der sozialen Fürsorge“ veröffentlicht wurden. Dr. Breitfeld hatte sich gewagt, seine Behauptungen über schwere Mißbräuche auf allen Gebieten der sozialen Fürsorge und deren demoralisierende Wirkungen auf bestimmte Teile der Bevölkerung zurückzuführen oder seine Ausführungen in der Öffentlichkeit wesentlich abzumildern. Er hatte im Verlauf des Ausschlußverfahrens erklärt, daß die SPD an ihren jetzigen Auffassungen von der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Fürsorge in ihrem heutigen Umfang angründe gehen würde.

## Die Rundfunkrichtlinien

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**  
 Berlin, 14. Nov. Eine Berliner Korrespondenz veröffentlicht heute den Wortlaut der Richtlinien für den Rundfunk. Wie wir dazu von amtlicher Stelle erfahren, handelt es sich bei dieser Veröffentlichung lediglich um einen vom Reichsinnenministerium ausgearbeiteten Referentenentwurf, der schon deshalb kein abschließendes Ergebnis darstellen kann, weil am kommenden Donnerstag der Reichsrat erst seinen Beschluß über die Rundfunkrichtlinien fassen wird. Erst nach der Beschlußfassung durch den Reichsrat werden die Rundfunkrichtlinien die Form erhalten haben, in der sie für die Führung der Geschäfte des Rundfunks maßgeblich sind.

## „Do. X“ wieder in Altsenheim

Altsenheim, 14. Nov. Das Flugzeug „Do. X I“ ist heute nachmittags bei der Dornierwerft in Altsenheim abgefliegen. „Do. X“ hatte am 5. November 1930 von Altsenheim aus seinen Amerikaflug angetreten. Seit diesem Zeitpunkt ist das Flugzeug nicht ein einziges Mal in einer geschäftigen Halle gewesen. Die Dornierwerft ehrten Kapitän Christmann und seine Besatzung durch einen besonderen Empfang. Nach Abschluß seines Amerikafluges mit der Oceanüberquerung von Neuland nach Berlin in drei Tagen im Mai d. J. hat das Flugzeug, mit Berlin beginnend, insgesamt 24 deutsche Städte besucht, um so der Bekämpfung Seelenarbeit zu geben, die Millionenarbeit zu bewerkstelligen. Rund 600 000 Personen haben von dieser Weltreise Gebrauch gemacht, wozu noch mehr als 80 000 in Zürich kommen, wozu die „Do. X“ am Abschluß ihrer Deutschlandreise noch flog. Besonders stark war der Andrang der Schaulustigen bei Landungen auf dem Rhein.

## Die nächste Brille von HAHN

Exakte Sehprüfung Gewissenhafte Beratung  
 Kasselerstr. 11  
 Wilsdruffer Straße 28, Annenstraße 55, a. Sternplatz

# v. Gontard als Zeuge im Bullerjahnprozeß

Leipzig, 14. November. Der heutige Verhandlungstag im Bullerjahnprozeß brachte die mit Spannung erwartete Vernehmung der unbekanntem Vertrauensperson aus dem ersten Prozeß, des Herrn v. Gontard, damaliger Generaldirektor der Berlin-Karlshorner Industriewerke. v. Gontard ist anwesend, ebenso Generaldirektor Dr. Quandt. Der Zeuge v. Gontard ist aus Spanien eingetroffen, er soll morgen vernommen werden. Es wird sofort in die Vernehmung v. Gontards eingetreten. Zur Zeit der Revision war er Generaldirektor sämtlicher Werke des Unternehmens. Als im November 1918 die Produktion von Kriegswaffen aufhörte, war die Direktion fortwährend auf der Suche nach neuen Märkten. Die Umstellung war aber sehr schwierig, weil der Betrieb auf die Herstellung von Kriegswaffen eingestellt war. Nach dem Verfall der Vertrag mußte zahlreiche Material, namentlich a. B. die Gewehrläufe, die es sich hier hauptsächlich handelt, verschliffen werden. Sie fanden für Pistolenläufe Verwendung.

## Die Kontrollkommission, so erklärte der Zeuge v. Gontard, war dauernd im Betriebe.

Vorliegender: Ist Ihnen bekannt, daß die Revisionen im allgemeinen einen harmlosen Verlauf nehmen und nicht so gründlich waren wie die, die Ende 1924, Anfang 1925 stattgefunden haben? — Zeuge: Jawohl, das waren ganz außerordentliche Revisionen, wie sie meines Wissens früher nicht stattgefunden haben. Ich persönlich habe mich um die Durchführung der Revisionen fast gar nicht gekümmert. Ich mußte meinen Oberbeamten großes Vertrauen schenken. Im Urlaub wurde mir telefonisch mitgeteilt, daß plötzlich in den Werkstätten eine Revision stattgefunden hätte, daß man sofort eine Untersuchung einleitet habe und daß der Verdacht auf den Lagerverwalter gefallen sei, dessen Rager zu erst untersucht worden sei. Vorliegender: Ist der Name Bullerjahn schon als verdächtig genannt worden? — Zeuge: Nein. — Vorliegender: Haben Sie den Verdacht auf Bullerjahn bezogen? — Zeuge: Ich konnte es mir denken. Der Name aber ist nicht genannt worden. — Vorliegender: Sie haben also angenommen, daß Bullerjahn gemeint war, obwohl das erste Rager, das untersucht wurde, Hillner unterstand? — Zeuge: Jawohl. — In diesem Zusammenhang erörtert der Zeuge: Bullerjahn hat seine Sache als Oberlagerverwalter ganz gut gemacht. Bis zu seiner Verurteilung habe ich nichts Nachteiliges von ihm gehört. Nach meiner Rückkehr vom Urlaub wurde mir von Direktor Hellwig berichtet, daß der Verdacht auf den Angeklagten Bullerjahn gefallen sei. Jetzt wurde zum ersten Male der Name ge-

nannt. Als ich fragte, ob ich noch etwas tun könne in dieser Sache, wurde gesagt: Gar nichts, denn die Sache war abgeklärt. Als Gründe für den Verdacht wurde mir angegeben, daß Bullerjahn Drohungen ausgesprochen hatte und daß er sich beim Verlust der französischen Kommission auffällig benommen haben sollte. Ich habe der Sache sehr wenig Bedeutung beigegeben, weil ich in jeder Beziehung bedürftig war. Ich hatte nicht gegen den Angeklagten. Wir hatten keine persönlichen Differenzen, und es war auch kein materieller Schaden entstanden. Ich habe auch nichts gegen den Angeklagten getan, ihn nicht denunziert und des Berrates bezichtigt, sondern habe die Sache ihren Gang gehen lassen.

Es kommen dann die Mitteilungen zur Sprache, die Herr v. Gontard von in Berlin lebenden Engländern erhalten hat. Nach den früheren Protokollen hat der Zeuge v. Gontard, nachdem ihm aus englischen Kreisen die Mitteilung ausgegangen war, Bullerjahn sei ein Vertreter, sich an die Kriminalpolizei gemeldet, damit diese die Sache weiter nachprüfen und verfolgen könne. Während früher die Aussagen v. Gontards nach den Protokollen außerordentlich bestimmt und hinsichtlich der Daten waren, gibt er in der heutigen Vernehmung ausweichende Antworten, wobei sich Widersprüche in den Einzelheiten ergeben. Allgemeine Ueberraschung erregt es, als der Zeuge erklärt,

keinen einzelnen Namen aus den Kreisen der englischen Offiziere anzuhaben, aus denen ihm die angeblich verräterischen Absichten Bullerjahns gemeldet worden waren. Der Zeuge ließ hinsichtlich der Quelle der ihm ausgegangenen Informationen über den Angeklagten Bullerjahn alle Möglichkeiten offen.

In der Nachmittags-Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß der als Zeuge geladene, zur Zeit in Straßburg befindliche Schriftsteller Jakob Salomon wiederum abgelenkt habe, nach Leipzig zu kommen. — Hierauf wird als Zeuge Dr. Quandt, der Vorsitzende des Ausschusses der Berlin-Karlshorner Industriewerke, über die Glaubwürdigkeit des Herrn v. Gontard vernommen. Der Zeuge erklärt, er habe über das Verhalten v. Gontards in seiner ersten Vernehmung den Ausdruck „Frankheit“ gebraucht. Jetzt wolle er seine Meinung dahin zusammenfassen, daß es vielleicht ein innerer Widerstand war, den er dem neuen Ausschluß ganz natürlicherweise entgegensetzte. Die Frage des Vorsitzenden, ob etwa d. B. willige Absichten vorlägen, verneint der Zeuge. Als letzter Zeuge des ersten Verhandlungstages wird Kammergerichtsrat Geber vernommen. — Die Verhandlung wird dann auf Dienstagvormittag vertagt.

# Berlin feiert Gerhart Hauptmann

Die Reichshauptstadt, die Gerhart Hauptmann, der entscheidende Jahre seines Lebens, seines Werdens, seines Seins in oder unmittelbar vor den Toren Berlins verbracht hat, nicht nicht geringem Maße als ihren Wohlwärtigen anseht, läßt es sich nicht nehmen, den 70. Geburtstag des Dichters in einem Ausmaß zu feiern, das mit ihren Dimensionen Schritt zu halten sucht. Eine ganze Woche hindurch, beinahe pausenlos, liefert sich der Siebzehnjährige dem Studium offizieller Festreden aus Stadt und Reich, das Schrifttum und die Theaterwelt, der Pen-Club und die Akademie der Künste, treten in ihrer Gesamtheit auf und wenden auf Banketten und Empfängen dem Dichter ihre Kräfte. Und am Geburtstag selbst bleibt es ihm nicht erspart, eine Rundreise über die Berliner Theater anzutreten, um vor seinen Werken stehend, den Gruß und Dank des Publikums zu empfangen. Von der Volkshöhle, wo Alfred Kerr vor den „Ratten“ den Dichter begrüßt, geht es zum Staatstheater, wo Minister Dr. Bracht ihn erwartet und zum „Gabriel Schilling“ geleitet, und kurz vor Mitternacht erst beginnt in den Kammerspielen, die ein besonderes Anrecht haben, den Dichter an diesem Tage bei sich zu haben, in seiner Gegenwart der „Mischka Kramer“.

Seinen Geburtstag läutete dem Dichter eine Reise in die Umgebung ein, die den Still einer gewissen lapidaren Großartigkeit in sich trug. Als in der Halle der 5000, der zweiten Ausstellungshalle am Kaiserdamm, die sich auf Einladung der maßgebenden künstlerischen und geistigen Körperschaften Großberlins, wie des Goethebundes, des Bühnenvereins, der Genossenschaft deutscher Bühnenschaffender, des Schauspielverbandes deutscher Schriftsteller, des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Vereins Berliner Presse nahezu gefüllt hatte, der Dichter mit seiner Gattin erschien und die ganze Länge des Saales durchmaß, bildete sich spontan ein Ehrenpalast, durch das er schreiten mußte, und eine laute Woge der Huldigung trug ihn auf seinem Platz in der vordersten Reihe. Vier Kliesenweiber hielten ihn in die brennende Glorie ihres Lichtes. Ein Dutzend Mikrophone umgaben und umschwirrten ihn mit den Kameras und Flammenlichtern, ein halbes Dutzend Mikrophone trugen Gesang und Wort dieser Stunde in den Keller, in die fernsten Länder, die Feugen wurden dieser gewaltigen Dichtervergung, wie Deutschland wohl noch keine zweite erleben hat.

Eingebettet in heldische und patriotische Musik, in die S. Leonoren-Duvertüre, in den Obergesang aus dem Schluß der „Hinterdämmerung“ — Nimmmedel und vornehm von Frida Reider von der Staatsoper gesungen — und in Hans Sachs' Ansprache an das Volk von Nürnberg mit dem „Wah-Auf-Gehor“ — Wilhelm Klose von der Städtischen Oper mit seiner pompösen Stimme — vollzog sich die seltsame Vergung, die Berlin dem Dichter zugebracht hatte,

vorerst aus dem Munde seines Oberbürgermeisters Dr. Sahm. Indem er das soziale Gefühl des Dichters pries, der vor dem Hintergrund des Glanzes der Menschheit ganze Würde in seinen Dramen in das Licht der Rampen gestellt habe, würdigte er auch seine innere Verbundenheit mit Berlin, mit der Großstadt, mit der märkischen Landschaft, auf der der „Bauernwörter Dialekt“, das „Friedensfest“ und der „Hilberpelz“ erwachsen seien. Und wie ganz Berlin herzliche Anteilnahme nehme an dieser Feier, so wüßte es auch, daß Hauptmann und sein Werk noch lange der Kulturwelt erhalten bleiben möge.

Dann sprach der Dichter Karl Sudamer, wohl auch als Vertreter der Verbände des Schrifttums anwesend, sprach aus seinem jugendbewegten Herzen, glühend verehrungsvoll, was der Dichter der Gemeinschaft der Schaffenden bedeute: eine unvergängliche Welt, eine unverlierbare Landschaft, ein Quell von Wärme, ein Meer schöpferischer Gewalt, ein Strom von Kraft und Vertrauen. Gerhart Hauptmann schiene berufen, der menschlichen Gattung die erkrankte Harmonie seines Wesens vor Augen zu führen, und im Wirrwarr dieser Welt durch Begreifen gemeinsamer Wurzeln im großen Sinn ein Einiger zu sein, dessen Wort: „Der deutsche Adelstraß mitten ins Herz!“ in diesen Tagen höchste Symbolkraft besäße. Mit klammernden Worten nannte er ihn den beispielhaften Dramatiker, der sich ruht in seinem Wesen und seinem umfassenden Weltgefühl. Und er rief dem Dichter den Dank und den Trost der jungen Schaffenden, die ohne sein Werk nicht geworden wären, zu: Es geht weiter, das deutsche Theater wird leben, solange die deutsche Sprache lebt.

Präsident Wallauer von der Genossenschaft Deutscher Bühnenschaffender dankte und grüßte den Dichter für die Gemeinschaft der deutschen Bühnen und der deutschen Schauspieler. Der deutsche Schauspielerverband verdanke Hauptmann seine schönsten Aufgaben. Er sei mit ihm gewachsen, es sei eine Waffenbrüderschaft zwischen dem deutschen Schauspieler und Gerhart Hauptmann, die auch heute noch im Kampfe des deutschen Theaters um die Rettung des deutschen Geistes und der deutschen Kunst unverbrüchlich sei: Wir gehören ihm, und er gehört uns!

Und endlich sprach, aus milder Bewegung heraus, Hauptmann selbst, der nur mühsam nach langen Minuten kümmerlicher Ovationen sich Ruhe verschaffen konnte. Sprach, wie der dramatische Ausdruck seines Wesens gleichsam eine pulsierende Notwendigkeit sei, die ihn von je gezeichnet habe, das rätselhafteste Schicksal der Menschheit zu begreifen. Sprach von der gewaltigen Woge der Somparchie, die ihm herausfordernd entgegenstehe, und auch von den Feindschaften, die er nicht habe besittigen können. Er pries das anmaßliche Schicksal, das ihm eine gewisse innere Harmonie des Aussehens gemährt habe, die Verfühlbarkeit ganz zu erschließen. Das letzte der inneren Absichten zu erfüllen, sei aber nur durch die Kunst möglich, das große weltweite Element seines Lebens. Er glorierte Michael Kramer's

Wort: „Kunst ist Religion!“ und wandelte es geräuschlos um: Meine Kunst ist meine Religion. Und er dankte mit einem Gefühl hohen Stolzes für die Achtung und Liebe, die ihm hier entgegenlag als die höchste Ehrung seiner Kunst. O. Sch.

Der Reichspräsident hat an Gerhart Hauptmann folgendes Glückwunschschreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Hauptmann! Zu Ihrem 70. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Anlässlich Ihres 60. Geburtstages ist Ihnen die höchste Auszeichnung des Reiches, der Adlerschild, verliehen worden. So bleibt mir heute nur übrig, erneut der Anerkennung Ausdruck zu geben, die das deutsche Volk Ihnen und Ihrem dichterischen Schaffen entgegenbringt, und den Dank zu wiederholen, der Ihnen für Ihre Verdienste um die deutsche Kunst und nicht zuletzt für die Vertretung und Verteidigung des deutschen Gedankens in der Welt in so reichem Maße gebührt. Ich wünsche Ihnen ein weiteres langes Leben von Gesundheit und Schaffenskraft und verbeile mit freundlichen Grüßen Ihr sehr ergebener v. Hindenburg.“

# Kunst und Wissenschaft

## Bruckner-Abend in der Dreikönigskirche

Erkennung des „Requiem“ — Der 150. Psalm  
 Das Bruckners „Requiem“ vor dem gestrigen Abend in Dresden nie zu hören gewesen ist, erscheint insofern nicht verwunderlich, als dieses Jugendwerk des Meisters überhaupt von der sonst so regen Brucknerpflege wenig bekommen hat. Sogar die Brucknerbiographen wissen kaum etwas davon; wird doch selbst in dem zweibändigen riesenhaften Brucknerbuch Kurths seiner nur ganz beiläufig gedacht. Die erste Aufführung in Deutschland hat erst 1926 in München stattgefunden; dann hat allerdings der Rundfunk durch eine Sendung weitere Kreise mit dem Werke bekanntgemacht. Karl Maria Pembaur und dem Sinfonietenor ist es nun zu danken, daß dieses Requiem gestern erstmalig auch in einer Dresdner Kirche erklang.

Bruckner hat das Werk im Jahre 1848, das heißt also im Alter von 24 Jahren, beim plötzlichen Tode seines Vaters Franz Sella geschaffen. Als er 1894 ein strenges Autobiogramm über sämtliche Jugendpartituren verfaßte, fand, wie Höllerich erzählt, das Requiem Gnade. „Es ist nicht schlecht!“ meinte der Meister. Ungefähr das gleiche möchten wir unter dem Eindruck der gestrigen Aufführung sagen. Freilich läßt es uns, die wir von Bruckners großen Meisterwerken erfüllt sind, nicht leicht, die Spur seines Genies in dieser beheldenen Jugendarbeit aufzufahren. Aber man muß vor allem ein Gedanke: Dieses Requiem ist liturgische Gebrauchsmusik zum



### Goldschmiedemeister Säßler 60 Jahre alt

Eine in weiten Kreisen Dresdens und Sachsens bekannte und beliebte Persönlichkeit, Goldschmiedemeister Alfred Säßler, begeht am 18. November seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar hat sich jahrzehntelang mit seiner ganzen Person in den Dienst seiner Mitmenschen gestellt. Er ist einer von denen, die nicht nur ihrem eigenen



Berufe mit ganzer Seele ergeben sind, sondern auch noch Zeit finden, die ausreißenden Pflichten vieler Ehrenämter in Treue und aufrichter deutscher Gesinnung zu erfüllen. Säßler ist in Dresden geboren und widmete sich dem Goldschmiedehandwerk. Er trat als Lehrling in die alt-eingelebte Firma Tschentsch in der Marktstraße ein, war daselbst nacheinander Geselle, Meister und seit 1904 Inhaber des Geschäfts. Säßler hat sich aus kleinsten Anfängen heraus durch außerordentliche Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Opferfreude, nicht zuletzt aber durch umfassende Selbstbildung zu einer geachteten Stellung im öffentlichen Leben emporgearbeitet. 1917 wurde er zum Goldschmiedemeister gewählt, seit 1922 ist er Vorsitzender des Landesverbandes der Juweliere, Gold- und Silberhändler im Freistaat Sachsen, seit Jahren gehört er dem Innungsausschuß zu Dresden als Vorstandsmitglied an, und auch der Allgemeine Handwerkerverein zu Dresden wählte ihn vor einem Jahrzehnt zum 1. Vorsitzenden. Er ist außerdem Vorsteher der Privilegierten Scheibenschlägergesellschaft, Schmelzmeister im Allgemeinen Hausbesitzerverein und Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinstank zu Dresden. Ferner zählt ihn seit mehr als zwei Jahrzehnten der Armenpflegerverein zu seinen rührigsten Mitgliedern.

### Das Rgl. Sächs. Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 32

Im weißen Staub der Champagne wurde das Regiment am 8. April 1915 aus bereits kampferprobten Truppen gebildet. Im Westen und Osten hat es sich glänzend bewährt. Seine Verdienste und Erfolge sind nun niedergelegt in dem Buche: „Das Rgl. Sächs. Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 32“ von Leutnant v. A. D. Dr. jur. Fritz Wachate (Wilhelm Vimpert Verlag, Dresden). Der erste Kommandeur Oberst a. D. Duhome gab dem Buche ein die Herzen emporeißendes Geleitwort. Auch diese Regimentsgeschichte ist ein hohes Werk auf Heldentum, Vaterlandsliebe und Kameradschaft. In kermigen Sätzen, mit hartem Ernst und hartem Herzen, aber auch in tiefer Furcht vor dem Schicksal schildert der ehemalige Batterieführer die Ruhmesstaten seines Regiments: in der Verbrüderung in der Champagne, an der Somme, bei Arras, in Dikailien, am Sereth, in Flandern, an der Aare, vor Verdun bis zu den Rückzuggefechten in der Antwerpen-Naas-Stellung. — Dann lenkte sich der Vorhang über das Kriegsdrama. Manchem Frontkämpfer brach damals eine Welt auf. Im Felde unbeschützt, lehrte das Regiment in ungebordeter Mannesmut, ruhmgeliebt in die Heimat zurück. Am 18. Januar 1919 wurde es aufgelöst.

Diese Regimentsgeschichte möge sich fortsetzen von Geschlecht zu Geschlecht, bis die Zeit erfüllt ist. Grüßen wir nicht darüber nach — heißt es treffend im Schlußwort — „warum es so gekommen ist, bilden wir aufwärts und vorwärts.“ Im Kriege ging es nicht um Einzelschicksale, sondern um das Volk. Ein Volk aber, das eine Geschichte haben will, darf nicht den gesunden Instinkt für opferbereite Mannhaftigkeit verlieren. Wo Völker wachsen, muß der einzelne fallen. Für das Vaterland Gefallene sind Saat deutscher Zukunft. Aus Sterben wird Werden!

Dr. Curt Treitschke.

Preisverzeichnisse für Schuhreparaturen. Das Gewerbeamt der Stadt Dresden weist darauf hin, daß die Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung über Schuhreparaturen noch nicht genügend beachtet wird. Vor allem wird in Handzetteln, Zeitungsinserten und sonstigen öffentlichen Ankündigungen die neben der Preisangabe vorgeschriebene Qualitätsangabe noch oft weggelassen. Der Wortlaut der Verordnung ist aus dem amtlichen Teil dieser Ausgabe zu ersehen.

Der Christliche Verein Junger Männer lieferte an seinem im Vereinshaus abgehaltenen 30. Jahresfest ein lehrreiches Bild von der Vielseitigkeit der Erziehungsmethoden, mit denen die ihm anvertrauten jungen Leute für den Lebenskampf erzieht werden. Der Beweis für die gute musikalische Ausbildung der Jugend wurde mehrfach im Laufe des Abends erbracht durch Darbietungen des Männerchors und der Musikkapelle, namentlich aber vom Orchester des CVJM, unter Dirigent Reimann, das sich mit Eifer und gutem Einfühlungsvermögen an Kompositionen von Mozart, Beethoven und Schubert betätigt hatte. Auch die gymnastischen und turnerischen Vorstellungen der Turnriege, namentlich ein vorzügliches Schauturnen, setzten hervorragende Leistungen. Von Radfahrten, vom Sport, Regeln, freiwilligen Arbeitsdienst, Wandern, von Erholung und Pflege geistiger Interessen in den Heimen in Moritzburg und Heideburg in Schlesien berichtete eine hübsche Lichtbilderreihe, die von Generalsekretär A. Mittelbach mit humorvollen Randbemerkungen versehen wurde. Einleitend hatte der Vorsitzende des Vereins, Major Martini, unter den Ehrengästen Landesbischof D. Schmied, den Vorsitzenden des Sächs. Evangelischen Jungmännerbundes, Dompropst Dr. Kirbach, und den Direktor des Jugendamtes, Dr. Ebert, willkommen geheißen und ausgeführt, daß sich der CVJM auch mit den Beiträgen aus eingehendste Befasse. Viele solcher literarischer, wirtschaftlicher oder politischer Natur seien an die jungen Seelen herangetragen, aber nur eine Antwort könne gegeben werden: Nicht klagen, sondern versuchen mit Gottvertrauen und Tatkraft der Dinge Herr zu werden. Vom lauten und Tatkraftum sprach zum Schluß mit bewegten Worten Harrer Bauer (Waldewitz) und forderte ein volles Draußen, Opfer, ja selbst Leiden und Kampf an Stelle religiöser Gleichgültigkeit.

### Warenverkauf durch Automaten nach Lebensluß

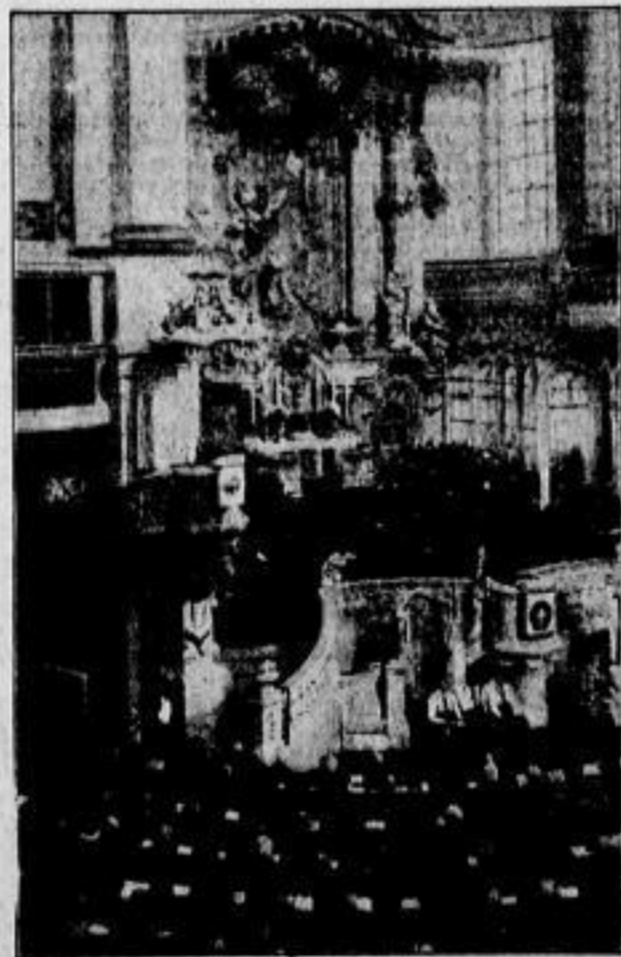
Dem Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammerlag sind von verschiedenen Mitgliedsbörperschaften Nachrichten ausgegangen, daß die Reichsregierung erneut in die Prüfung der Frage eingetreten sei, ob die Zulassung des unbeschränkten Automatenverkaufs durchgeführt werden solle oder nicht. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammerlag ist daraufhin beim Reichswirtschaftsminister vorstellig geworden, mit dem Hinweis darauf, daß durch die vorgesehenen Maßnahmen vielleicht der Automatenindustrie eine vorübergehende Mehrbeschäftigung entstehen würde, daß aber auf der anderen Seite eine sehr weittragende Schädigung des Einzelhandels und verschiedener Handwerkszweige und damit auch eine Entlassung von Angestellten eintreten würde. Dem Minister wird dringend darum gebeten, die unbeschränkte Zulassung des Automatenverkaufs nicht zu genehmigen.

Auch an den Reichsarbeitsminister hat sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammerlag mit der dringenden Bitte gewandt, den einmütig vom Einzelhandel und Handwerk vorgebrachten Bedenken Rechnung zu tragen und den Automatenverkauf nach wie vor denselben gesetzlichen Vorschriften zu unterwerfen, wie den Verkauf in offenen Verkaufsstellen.



Gerhart Hauptmann in Dresden. Gerhart Hauptmann begibt sich mit Generalintendant Dr. Reuter vom Hotel Bellevue zur Morgenfeier im Schauspielhaus

Der Bezirks- und Bürgerverein Dresden-Friedrichsbad feierte im letzten geschmückten Saal des Aristalpalastes sein 87. Stiftungsfest. Nach einem Konzert des Trompetekorps des 4. Artillerieregiments unter Leitung des Musikleiters F. Waldau begrüßte der Vereinsvorsitzende Rechtsanwalt und Notar W. H. H. die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere die Ehrengäste: den Vertreter der Stadtverwaltung, Stadtvorordneten Haier, Harrer H. Dr. Wöhlhoff als Vertreter des Kirchenvorstandes, die Abgeordneten des Cv. Arbeitervereins, des Männergesangsvereins und der Brudervereine, wies hin auf die unermüdete Tätigkeit des Vereins um das Wohl der Friedrichsbad- und Friedrichstädter Krankenhäuser. Zwei Mitglieder, die dem Verein 25 Jahre angehören, wurden mit der silbernen Vereinsmedaille ausgezeichnet. Nachdem Harrer H. Dr. Wöhlhoff in gebührender Rede zur Vaterlandsliebe und Einigkeit aufgefordert hatte, fand die Versammlung begeistert das Deutschlandlied. Ein Festball beendete den Abend.



Die Neuweihe der Frauenkirche. Der Festgottesdienst am Sonntagvormittag

### Oberlehrer i. N. Theodor Schäfer †

Am Sonntag verstarb hier im 88. Lebensjahre der Oberlehrer i. N. Theodor Schäfer, der weiten Kreisen durch die Herausgabe seiner ausgezeichneten Wanderbücher für Sachsen und Nordböhmen bekannt geworden ist. Schäfer war Mitbegründer des Vaterländischen Gebirgsvereins Saxonia und hat sich vor mehr als einem



halben Jahrhundert an der Einrichtung der Bootsfahrten auf der Oberen Elbe bei Hinterhermsdorf, dieses Glanzstückes der Sächsischen Schweiz, beteiligt. Seinen Bemühungen ist es hauptsächlich zu verdanken, daß im Jahre 1890 die Vereinigung der Saxonia mit dem Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz zustande kam. Zur Jubiläumfeier des Gebirgsvereins im Jahre 1927 in Pirna erhielt er eine Ehrenurkunde. Im vorigen Jahre wurde er mit der goldenen Vereinsnadel ausgezeichnet und in der letzten Septemberversammlung mit Obermeister Werbig zum Ehrenmitglied ernannt. Werbig ist ihm einige Wochen im Tode vorausgegangen. Schäfer war zuletzt an der 60. Volksschule, der früheren 8. Bürgerschule, tätig und wurde von Lehrern, Eltern und Schülern gleich hoch geschätzt. Im Jahre 1920 trat er in den Ruhestand.

Die Entwicklung der Alpen zum Hochgebirge behandelte Dr. E. Rees in der Geographischen Arbeitsgemeinschaft an der Technischen Hochschule. Die Entstehung des Gebirges beruht auf Hebungs Vorgängen, die im Anschluß an die Gebirgsbildung die gefaltete Scholle erst in die heutige Höhenlage gebracht haben. Die morphologische Forschung versucht diese Hebung näher zu erfassen, indem sie die Talterrassen und Talstellen in den Tälern, hochgelegene Verebnungsflächen und die Erscheinung der einzelnen Gipfelhöhen („Gipfelsur“) untersucht. Diese Formen wurden vom Vortragenden mit Tafelbildern und Lichtbildern erläutert und dabei manche grundsätzliche und methodischen Bemerkungen eingeflochten. Die ältesten nachweisbaren Täler mündeten aus den erst mittellgebirgsartigen Alpen in ein Tiefland aus. Mit zunehmender Hebung wurden immer neue Teile des Vorlandes dem Gebirge angegliedert, so daß sich der Alpenrand heute stufenförmig aufbaut. Die Reste des alten Mittelgebirges finden wir in den nordöstlichen Kalkalpen hoch über den heutigen Tälern. Die Lage der Jone, in der die Alpen über ihr nördliches Vorland emporgehoben worden sind, ist für die ältere Zeit sehr schwer festzustellen. In der jüngeren Zeit aber scheint sie im Allgäu und der Ostschweiz im Alpenvorland zu liegen, im Nordwesten der sogenannten 1. Molasseantiklinale. Die Hebung während des Eisalters war im östlichen Teil der Alpen nicht sehr groß. Die erste Vergletscherung fand bereits ein Hochgebirge vor, dem glaziale Formen noch die Schroffheit und Wildheit vom Frost zerfressener Gipfel und Grate verliehen.

Der Wert des Rotstuhles. Während der letzten Wochen sind in die Verkaufsvermittlungsstelle Rotstuh, Arnst. 10, 1, viele Gegenstände zum Verkauf gebracht worden. Daraus ist deutlich zu ersehen, wie groß die Not in allen Kreisen der Bevölkerung ist und wie viele junge und alte Leute gezwungen sind, sich von ihrem Eigentum, altem, schönem Familienbesitz, wertvollem Schmuck, Weiblicher Porzellan, Teppichen und auch zu manchem einwacheren Gebrauchsgegenstand, wie Gläsern, Gardinen usw. zu trennen. Sie alle hoffen durch den Verkauf ihres Eigentums in dieser immer schwerer und ernster werdenden Zeit, etwas Geld in die Hand zu bekommen. Hierbei sei erwähnt, daß die Nachfrage nach gut erhaltenem Rinderpielzeug groß ist, es wird gebeten, solches recht bald zum Verkauf in Rotstuh abzugeben. Die Verkaufsvermittlungsstelle ist täglich geöffnet von 9.30 bis 15.30 Uhr, Sonnabends von 9.30 bis 15 Uhr.

Vom den Rädlichen Häusern. Am Freitag bleiben sämtliche Abteilungen des Bädgebäudes und die Rädlichen Volkshäuser geschlossen.

### Aus der sächsischen Landwirtschaft

Die 18. Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen ist für den 22. November, 10 Uhr, im Sitzungssaal der früheren 1. Kammer im Landtagsgebäude, Dresden, anberaumt worden. Der Direktor der Landwirtschaftskammer, Hofrat Dr. Schöne, erhält Bericht über den Haushaltsplan auf das Rechnungsjahr 1933 und über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer seit der letzten Gesamtsitzung. Der Ausschuss für Landwirtschaft berichtet über die Einführung des Bakterienkennzeichnungsantrages und Anwendung des § 38 des Reichsmilchgesetzes. Der Preisalleganzverband Dresden hat für den 18. November seine Herbstversammlung in Dresden (Hotel Stadt Brück) angesetzt.

Das 7. Bedarfsrententreffen findet am 18. November im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer, Dresden-N., Eibonienstraße 14, statt. Die Teilnehmergebühren betragen 1 Reichsmark. Anmeldung bis zum 14. November an die Landwirtschaftskammer.

Ihren Augen zuliebe verlangen Sie beim Optiker ausdrücklich



**ZEISS PUNKTAL**

Ermäßigter Stückpreis von 3.15 an  
Ankündigende Druckschicht „Punktal“ kostenfrei  
von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

### Toten Sonntag als Gedächtnis Tag für unsere Gefallenen

Im Verlauf der letzten Hundert Jahre war es allmählich in Vergessenheit geraten, daß der Totensonntag, an dem das protestantische Deutschland seiner dahingegangenen Väter gedenkt — für den Katholiken ist es seit Jahrhunderten der 2. November, Allerheiligen, — ursprünglich in Preußen eingeführt wurde als Erinnerungstag für die Gefallenen der Freiheitskriege. Erst als die Erinnerung an diese verblühte, hat sich der Totensonntag eingebürgert als Gedenktag für die Dahingegangenen überhaupt und ist als solcher von Preußen in das übrige protestantische Deutschland übergegangen.

Die Freiheitskriege waren der erste große deutsche Krieg, an dem das gesamte Volk mit ganzem Herzen Anteil nahm. Im vorhergehenden „absolutistischen Zeitalter“ waren mit Ausnahme der Kämpfe wider die Türken die meisten Kriege sogenannte „Kabinettkriege“ — „Königskriege“ nennt sie der Engländer —, in denen es auf Grund irgendwelcher Ansprüche um die Erbfolge in einem Lande, dessen Herrscherhaus erloschen war, um den Besitz einer Provinz, einer Kolonie ging. Diese Kriege wurden, da die Fürsten das Leben ihrer Väterkinder als wertvollsten Besitz des Staates möglichst zu schonen suchten, vorwiegend mit angeworbene Soldaten geführt, die aus der ganzen Welt stammten. Meilen sie, so wurde auch dem tapferen Soldaten — und gut geschlagen hat sich auch der damalige deutsche Soldat jederzeit, obgleich wohl „mancher“ von ihnen, wie es im Strahlburgliede heißt, „Vater und Lieb Mutter bößlich verlassen hat“, mit dem der brave Bürgermann im Wirtshause sich nicht an einen Tisch setzen mochte — kaum eine Träne nachgeweint, geschweige denn eine Gedächtnisfeier veranstaltet.

Das wurde mit einem Schlage anders mit den Freiheitskriegen, seit langer Zeit dem ersten deutschen Volkskriege, von dem unser Landsmann Theodor Körner sang: „Es ist kein Krieg, von dem die Kronen wissen, Es ist ein Kreuzzug, ist ein heiliger Krieg!“

Hand in Hand ging mit der vaterländischen Begeisterung ein tiefer religiöser Zug durch das deutsche Volk, und allerorten empfingen die Freiwilligen vor dem Ausrücken in den Kirchen des Landes durch den Mund des Geistlichen den Segen des Herrn.

Und als „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, den tapferen Streikern für Preußen, für Deutschlands Ehre und Freiheit nach schweren Kämpfen den Sieg über französische Uebermut und Herrschsucht verliehen hatte, da entstand aus dem Gedanken des „heiligen Krieges“ heraus in Preußen die schöne Sitte, die Namen der Gefallenen auch an heiligen, geweihten Stätten, in der Kirche ihres Heimatortes, aufzuschreiben und alljährlich am letzten Sonntage des Kirchenjahres im Hinblick der schlichten, mit dem eiserne Kreuz geschmückten Tafeln ihrer im weithellen Gottesdienst dankbar zu gedenken.

Ein ebensolcher heiliger Krieg war aber für unser Volk auch der letzte Krieg, und fürwahr, erhabensten Hauptes können wir Gedächtnisfeiern für unsere Gefallenen des Weltkrieges begehen. Ueberall gedenkt das deutsche Volk am Totensonntag seiner toten Helden, die das Teuerste, das sie besaßen, ihr Herzblut, dahingegen haben zum Schutze der Heimat und der Lieben dahingegen.

Wie alljährlich, ruft der Volksbund Deutscher Kriegerkameradschaften zu seiner stimmungsvollen Feier im Schauspielhaus, der Sächsischen Feldkammerade und zu seiner Gedächtnisfeier am Ehrenhain des Ständortfriedhofes, die Landesverbände der Schützen, der Jäger zu ihren schlichten Feiern an ihren schönen Gedächtnisstätten.

Kraft und Lumen im Namen unserer toten durch recht zahlreichen Besuch danken, vor allem aber dadurch, daß wir unsere heranwachsende Jugend zu den Gedächtnisfeiern führen, damit sie aus ihnen Ehrfurcht vor den Leistungen der Väter und aus ihrem Beispiele die Kraft und Zuversicht gewinnen, die erforderlich sind, um Deutschland wieder zu Ehren zu bringen. Dann sind unsere Helden nicht umsonst gestorben, wenn ihnen auch der Vorbeir des Sieges verweigert geblieben ist.

Wer aber noch ein übriges tun will, der führe einen vielleicht schon manchmal gehalten und immer noch nicht durchgeführten Entschluß endlich aus und werde Mitglied des Volksbundes Deutsche Kriegerkameradschaften, Ortsgruppe Dresden. Die Fürsorge für die Gräber unserer Tapferen darf nicht erlahmen. Treue um Treue! Generalmajor a. D. Bod v. Wülffingen.

— **Rabarett Altmarkt.** Eine sehr unterhaltende, vielseitige Darbietung artistischer Art bringt im November das Rabarett Altmarkt. Sie wird getragen von der hübschen und oft originalen pointierten Angelerin Vera Odhner, die sich sehr freundlicher Aufnahme im Publikum erfreut. Das interessanteste Stück der Unterhaltung ist der Rauberer Pale, der nicht nur eßbare „Delikatessen“ in eine leere Schüssel zaubert, sondern auch aus seinen Taschen hundert Schätze hervorbringt, die er, vorzüglich gekleidet, dem Publikum anbietet. Ja, sie sonar auf Wunsch auf Eis serviert, das er ungetreulicherweise auch aus seinen Dolentaschen hervorholt. Ebenso erbaulich ist das Gedankenwunder Fatime, eine hübsche junge Dame, die irgend jemandem aus dem Publikum einfach alles sagt, was eigentlich nur er weiß: den Geburtsort, einen anderen wichtigen Tag aus seinem Leben, die Zahl der Kinder... kurz: erstaunlich! Eine lustige Angelegenheit mit russischem Tanz und Song einer rumbatanzenden Taube und einem drohlichen Affen ist eine Mischdarbietung, die sich **Abra-Ka-Dabra** nennt. Mitreißende Lustspiele bringen der Stimmungsleiter Karl Heinz Robert und die internationale Sängerin Kellidova. Verdächtig verfallend auch der Mundharmonikaspielder Curt Clemens und die feistliche Kapelle Weibgerber.

— **In Ehren der Gefallenen des ehem. 2. Königl. 254. Jäger-Reg. Nr. 18** und seiner Feldformationen findet am Totensonntag, 19 Uhr, am Jägerdenkmal (Zooanlage) eine Gedenkfeier statt. Durch die Mitwirkung einiger Kameraden der ehemaligen Bataillonsmusik und des Männergesangsvereins Jäger und Schützen wird die Ansprache des ehemaligen Bataillonsführers Leutnant a. D. Stubbenrat Dr. Ehrenreich zu einem würdigen Rahmen erhalten. Alle ehemaligen Angehörigen der 254. Jäger- und die Angehörigen gefallener Kameraden werden zu dieser Weibschunde herzlich eingeladen.

### Ausverkäufe und Räumungsverkäufe

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. März 1933 zum Schutze der Wirtschaft ist eine Neuordnung der Vorschriften über Ausverkäufe und Räumungsverkäufe erfolgt. Die Erfahrungen, die inzwischen mit der Rotverordnung und der zu ihrer Ausführung ergangenen „Ausverkaufsverordnung“ der Reichshauptmannschaften Gauen, Chemnitz, Dresden und Leipzig (vom 15. Juni) gemacht worden sind, lassen es der Industrie- und Handelskammer Dresden und der Gewerkschaften Dresdens notwendig erscheinen, in aller Deutlichkeit auf die besonderen Bestimmungen der genannten Verordnungen hinzuweisen und ihre Beachtung dringend zu raten:

„Ausverkäufe“ sind ebenso wie „Räumungsverkäufe“ bei der für den Verankalter zuständigen Industrie- und Handelskammer oder Gewerkschaft mindestens 14 Tage vor der öffentlichen Ankündigung in dreifacher Ausfertigung anzumelden.

Auch ist ein Verzeichnis des Warenbestandes in drei Stücken beizulegen. Jeder, der eine solche Veranstaltung vor hat, wird auf ein von den Kammer herausgegebenes Merkblatt „Neuordnung des Ausverkaufs“ hingewiesen, in dem alle formalen Erfordernisse zusammengefaßt sind.

Die Bezeichnung „Ausverkauf“ darf nur dann angewendet werden, wenn entweder das Geschäft im ganzen oder eine selbständige Verkaufsstelle oder eine einzelne Warengattung ausgegeben werden sollen. Auf anderen Arten des beschleunigten Verkaufs dürfen nicht mit dem Worte „Ausverkauf“ bezeichnet werden, wohl aber kann eine andere Bezeichnung, wie „Räumungsverkauf“, „Abverkauf“ und dergleichen gebraucht werden. Jede Veranstaltung darf nur mit gleichzeitiger Angabe ihres Grundes öffentlich angekündigt werden.

„Ausverkäufe“ dürfen nicht länger als drei Monate, „Räumungsverkäufe“ oder ähnliche „Verkäufe“ nicht länger als einen Monat dauern. Gerade diese

Bestimmungen der Verankaltungsbauer sind nach den Erfahrungen der letzten Monate nicht beachtet worden. Der Verankalter eines Ausverkaufs oder Räumungsverkaufs muß schon vor dem Beginn der Veranstaltung in Betracht ziehen, mit welchem Risiko er bei deren Durchführung zu rechnen hat. Er muß sich dementsprechend ein Bild davon machen, daß er bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage und geringen Kaufkraft des Publikums immer noch einen wesentlichen Teil der zum Verkauf gestellten Waren nach Beendigung des Verkaufs übrig behalten wird. Er muß sich hierbei auch die Frage vorlegen, ob nicht etwa dieser Restbestand, wie das aller Regel entspricht, aus zum größten Teil schwer absetzbarer Ware besteht wird. Dementsprechend sollten insbesondere Ausverkäufe erst dann angekündigt werden, wenn mit einigermaßen Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden kann, daß der noch vorliegende Warenbestand wirklich innerhalb von drei Monaten ausverkauft werden kann.

Bei Ausverkäufen ist es dem Verankalter nach Ausverkaufsbeendigung der öffentlichen Strafe unterlagt, binnen Jahresfrist am gleichen Ort einen Handel mit Waren der zum Ausverkauf gebrachten Art anzukündigen

oder sich an einem solchen Handel eines anderen zu be-

teiligen oder in solchem Handel tätig zu werden. Anträge auf Verlängerung der Ausverkaufs- oder Verkaufsdauer oder auf Befreiung von der oben erwähnten Sperrfrist von einem Jahre werden in Zukunft im allgemeinen von den amtlichen Berufsvereinigungen nicht mehr beantwortet werden können, es sei denn, daß ganz besonders gewichtige Tatsachen geltend gemacht werden können, wie z. B. diejenige, daß erst nach Beginn der Veranstaltung unvorhergesehene Ereignisse eingetreten sind, die der Verankalter nicht in Betracht ziehen konnte und die für ihn nicht nur den Abbruch des Ausverkaufs, sondern auch die Wiederaufnahme des eigentlich aufgegebenen leistungsfähigen Gewerbes zu einem Gebot der Selbsthaltung machen. Die Tatsache allein, daß der

Ausverkauf nicht zu dem erwünschten Erfolge geführt hat, kann und wird in Zukunft keinen Grund für die Verlängerung der Ausverkaufsdauer oder die Abkürzung bzw. den Vorfall der Sperrfrist darstellen. Nur in seltenen Ausnahmefällen kann also auf eine Berücksichtigung von Gesuchen wegen Nachfrist oder wegen Gestaltung des Weiterhandels gerechnet werden.

Uebersteht ein Verankalter, daß er unter allen Umständen eine Verlängerung der Ausverkaufsdauer beanspruchen muß, oder entschließt er sich zu einer der ursprünglichen Absicht zuwiderlaufenden Wiederaufnahme des Geschäftes, so muß das entsprechende Gesuch bei der zuständigen Kammer (wenn es sich um Verlängerung der Ausverkaufsdauer handelt) oder bei der Reichshauptmannschaft (wenn es sich um Befreiung von der Sperrfrist handelt) rechtzeitig eingereicht werden. Es geht nicht an, die Dreimonatsfrist für die Abhaltung eines Ausverkaufs abzuwarten und erst im letzten Augenblick die erforderlichen Anträge zu stellen.

Eine Fristverlängerung schon bei der erstmaligen Anmeldung zu beantragen, hat keinen Zweck. Sie kann, wie bereits dargelegt, nur dann beantragt und beantragt werden, wenn sich übersehen läßt, daß die Normalfrist nicht ausreicht. Gesuche um Fristverlängerung sind ebenso wie die ursprünglichen Anträge in dreifacher Ausfertigung einzureichen mit Aufstellung des Warenbestandes (ebenfalls dreifach), wie er sich zu dieser Zeit noch zusammenlegt. Die Gesuche müssen zwei Wochen vor Ablauf der verordnungsmäßig geltenden Dreimonatsfrist bzw. Einmonatsfrist vorgelegt werden.

Wenn die verordnungsmäßig geltende Frist für die Verankaltung abgelaufen

ist und keine entsprechende Neubewilligung der zuständigen Stelle vorliegt, ist der Aus- oder Räumungsverkauf unbedingt abzubrechen und überdies ist im Falle von Ausverkauf auch jeder sonstige Weiterverkauf von Waren der betreffenden Art schlechthin zu unterlassen. Es darf nicht darauf gebaut werden, daß, wenn die Genehmigung beantragt ist und später erteilt wird, inzwischen eingetretene straffällige Zuwiderhandlungen straflos bleiben würden. Somit ist allgemein dringend davor zu warnen, sich darauf zu verlassen, daß gestellten Anträgen entsprochen werden wird.

Ebenso nachdrücklich wird allen Verankaltern von Ausverkäufen, Räumungsverkäufen und dergl. empfohlen, bei ihren Bemühungen um Fristverlängerung oder um Genehmigung zum Weiterhandel mit größter Gewissenhaftigkeit und Umsicht vorzugehen, wenn sie sich nicht den noch den gesetzlichen Bestimmungen vorgegebenen Strafen aussetzen wollen.

### Nachrichten aus dem Lande

#### Gemeindevahlen in Cosmannsdorf

Cosmannsdorf, 14. Nov. Die Gemeindevahlen in Cosmannsdorf hatten folgendes Ergebnis: S. A. 608 Stimmen, 4 Mandate; Nat. Bürger im 875 Stimmen, 3 Mandate; N. P. 475 Stimmen, 3 Mandate; Nationalsozialisten 218 Stimmen, 1 Mandat.

#### Schulanbaupläne in Radeberg

Radeberg. Die Schulleiter der Radeberger Volksschulen haben beim Ministerium die Einrichtung einer höheren Abteilung an den hiesigen Volksschulen beantragt. Als höhere Abteilung soll zunächst nur eine Volksschule gebildet werden, in der begabte Knaben und Mädchen gemeinsamen unentgeltlichen Unterricht erhalten. Die höhere Abteilung soll es ermöglichen, an Stelle des wahlreien Unterrichts — der eine Fremdsprache, Esperanto und Stenographie umfaßt und dessen weitere Durchführung das Ministerium der Stadt verboten hat — begabten Kindern eine vertiefte Schulausbildung zu vermitteln.

#### Wiederwahl des Bürgermeisters

Burgstädt. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung mit 17 gegen 8 Stimmen den Bürgermeister Dr. Raupach auf sechs Jahre wieder.

Rangeneubau-Oberhain. Mit 10 gegen 9 Stimmen wurde in der letzten Gemeindevorordnetenversammlung der hiesige Ortsvorsteher Georg Röber zum Bürgermeister gewählt. Die Sozialdemokraten hatten den Gemeindevorstand Seiner vorgeschlagen; doch scheiterte ihr Vorschlag an der Einstimmigkeit der bürgerlichen Kreise, die hier schon bei der Auffassung einer bürgerlichen Einheitsliste von Arbeitnehmern und Arbeitgebern erfreulichen Ausdruck gefunden hatte.

#### Todesfall

Georgenfeld (Ergeb.). Hier starb im 70. Lebensjahre der Generaldirektor L. R. Hermann Schaaff. Der Verstorbenen war besonders in der Montanindustrie eine einflussreiche Persönlichkeit. U. a. war er Aufsichtsratsmitglied der „Laura-Hütte“ und der Bergwitzer Braunkohlenwerke.

#### Ausgeklärter Vohngelddiebstahl

Werdau. Der Diebstahl in der Spinnerlei und Weberei von Otto Ulrich, bei dem 9000 Mark entwendet wurden, konnte jetzt aufgeklärt werden. Als Täter wurde der bei der Firma angestellte dreifährige Wuchhalter G. und ermittelt und festgenommen. Er versuchte erst, den Verbot auf einen anderen Angekligten abzulassen, mußte aber nach hartnäckigem Zeugnis ausgeben, den Diebstahl mit einem Gewissensbisse auszuführen zu haben. Das geraubte Geld im Gewicht von dreierlei Feinere hatte er in einem verschlossenen Koffer der Firma versteckt, wo es von einem Kriminalbeamten gefunden wurde.

#### Zeichensund

Nemke. In der Zwidauer Wulde wurde der Zeichensund nam einer etwa 64 Jahre alten Frau geborgen. Die Personallisten konnten noch nicht festgestellt werden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

#### Ein fetter Konturs

Ehrenfriedersdorf. Die hiesige kommunistische Konsumgenossenschaft hat mit ihren Mitgliedern den Konturs angemeldet. Den Passiven von etwa 100 000 Mark soll bei der Kontursanmeldung ein Kassenbestand von 2,50 Mark gegenübergestellt werden.

#### Angestretener Kirchenfaller

Falkenh. Die Kirchengemeindevertretung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung unter dem Vorsitz des Oberkirchenamtsrats Dr. Thomas (Wauhen) mit den Bemühungen des bisherigen Kirchenfallersherrsers Peisker. Es wurde festgestellt, daß Peisker durch fortwährende Ausfälle eine hinauschiebung der Termine für die Rechnungslegung verursacht und erregt hat. Peisker habe ausgegeben, sich schon am Anfang seiner Tätigkeit als Kassierer am Gelde vergriffen zu haben. Die veruntreuten Beträge, die sich auf über 60 000 Mark belaufen, sind seit sechs Jahren von demselben Girokonto entnommen worden. Die Gemeindevertretung stimmt dem vom Rechtsvertreter des Kirchenverbandes, Rechtsanwalt Dr. Klatte, ergriffenen Maßnahmen zu, um wenigstens einen Teil des entstandenen Verlustes wieder einzubringen.



Zum frisch gemahlten Kaffee nehmen Sie 2/3 Kornfranch. Dann bekommen Sie das Getränk, das ausgezeichnet schmeckt und sehr preiswert ist.

Emtl. Bekanntmachungen

Verordnung über Preisobergrenzen für Schuhreparaturen vom 15. Januar 1933
Die nachstehende Verordnung des Herrn Reichskommissars für Preisüberwachung wird nach nicht genügend beachtet...

Wichtigste Straßenperzonen

Der gelberzte Teil der Wiener Straße zwischen Goethe- und Heinestraße wird nach Fertigstellung der Straßenarbeiten vom 16. November ab für den Verkehr wieder freigegeben...

Charlotte Paula Wächter geb. von Verelza geb. Diemel durch Ehevertrag vom 10. November 1933...

Das Konfuziusverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft „Wahns Zieme“, die in Dresden-W. Marienbohrer 81, Hinterhaus, die Fertigung und den Vertrieb von Glaskugeln betrieb...

Der Konfuziusverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Oswald Augustin Krüger Donath in Dresden, Tippelsdorferplatz 2, 6., der unter der eingetragenen Firma Krüger Donath in Dresden, Wallengasse 8/10, einen Handel mit Waren...

Baugenehmigungen

- In der Woche vom 7. bis 13. November 1933
Wohnhaus; Bauhalle; Lager- und Werkstattgebäude; Erweiterung des Bestandes...

Rundfunkprogramme

- Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig
8,15: Rundfunkzeitung.
8,45: Rundfunkzeitung.
9,40: Mittelschwermetall...

Wichtigste Straßenperzonen

Im das Gelberzte Teil der Wiener Straße zwischen Goethe- und Heinestraße wird nach Fertigstellung der Straßenarbeiten vom 16. November ab für den Verkehr wieder freigegeben...

Veranstaltungen

- Bürgerverein der Oppelstraße. Heute 18 1/2 Uhr Zitzmehle bei Gollatz.
Vereinsvereine für wissenschaftliche Politik. Heute 19,30 Uhr...

Wichtigste Straßenperzonen

Im das Gelberzte Teil der Wiener Straße zwischen Goethe- und Heinestraße wird nach Fertigstellung der Straßenarbeiten vom 16. November ab für den Verkehr wieder freigegeben...

Veranstaltungen

- Bürgerverein der Oppelstraße. Heute 18 1/2 Uhr Zitzmehle bei Gollatz.
Vereinsvereine für wissenschaftliche Politik. Heute 19,30 Uhr...

Was wollen wir heute noch hören?
8,20: Hauptmann-Röntgen (Deutsche Schmelze).
8,30: Hauptmann-Röntgen (Deutsche Schmelze).

Kochen Sie MAGGI'S Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld. Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

### Vermischtes

#### Das Gastmahl des Harry Schmidt

Keunlöcher Nord und Lebensüberdruß

Harry Schmidt, der Millionär, gehörte zu den angesehensten Bürgern der nordamerikanischen Stadt Minneapolis im Staate Minnesota. Er lebte einen guten Tag, und niemand ahnte, daß sich der Vielbesidene mit Todesgedanken trug. Bis eines Morgens eine Schreckensnachricht die Stadt durchlief: Harry Schmidt hatte am Abend zuvor eine kleine Herrengesellschaft gegeben. Neun seiner Freunde hatten mit ihm teilgenommen. Nach dem Essen kam eine besondere Ueberraschung: Harry Schmidt hatte sich einen echten Charentreue verschafft, ein besonderer Genuß für die trockenen Amerikaner. Jeder der Gäste trank sein Gläschen des kostbaren Likörs mit besonderem Genuß. Raun hatten die zehn Männer ausgetrunken, als sie alle unter heftigen Krämpfen zu Boden sanken, und ebe die entsehten Diener einen Trat verständigen konnten, war keiner der zehn mehr am Leben.

Die augenblicklich alarmierte Polizei stand vor einem Rätsel. Man konnte zwar feststellen, daß der Charentreue vergiftet gewesen war; aber es blieb völlig dunkel, wer das tödliche Gift in die Flasche praxtisiert haben konnte. Es gab keinerlei Verdachtsmomente, keinerlei Handhabe. Drei Tage dauerte es, ebe sich das Dunkel um diese unheimliche Sensation lüftete.

Drei Tage nach dem Tode der zehn meldete sich ein Rechtsanwalt bei der Staatsanwaltschaft. Er leante ihr ein Schreiben vor, das Harry Schmidt bei ihm deponiert hatte mit der Angabe, es drei Tage nach seinem Tode den Gerichten zu präsentieren.

Unter ungeheurer Spannung wurde das Schreiben geöffnet. Der Inhalt des Briefes bedeutet die ungeheuerliche Erklärung des in der Kriminalistik der Welt wohl einzeln dastehenden Falles:

Harry Schmidt stellte den Behörden mit, daß er lebensüberdrüssig und entschlossen gewesen sei, sich zu erschließen. Nachdem er sich einen Revolver gekauft hatte, schloß ihm der Wert, allein zu sterben, Weiterleben wollte er nicht, allein sterben konnte er nicht; soialich ging es darum, Gesellschaft zu sterben zu finden. Schmidt kam auf die furchtbare Idee, seine zehn besten Freunde einzuladen und sich zusammen mit ihnen durch ein Quankali vergifteten Charentreue zu töten. Auf diese Weise, so schloß der Brief Harry Schmidts, würde er hoffentlich sein dunkles Ziel erreichen.

Daß der Millionär sein Ziel wirklich erreicht hatte, bewiesen die Leiden der zehn Männer, die immer noch in den gerichtlichen Untersuchungsräumen lagen und die — nachdem sich die tragische Sensation so klar enthielt hatte — zur Verdingung freigegeben werden konnten.

#### „Jo-Jo“ vorm Arbeitsgericht

Das Arbeitsgericht in Berlin hatte sich vor einigen Tagen mit einem bisher noch nicht dagewesenen Falle zu beschäftigen. Ein Chef hatte eine seiner Angestellten fristlos entlassen, weil diese im Büro während der Dienststunden Jo-Jo gespielt hatte. Die betroffene Angestellte erhob darauf beim Arbeitsgericht Einspruch und klagte auf Gehalt und Wiedereinstellung, da ja ein Jo-Jo-Spielen im Büro noch keinesfalls ein Entlassungsgrund ist. Der Herr Chef, der an und für sich ein absoluter Jo-Jo-Gegner ist, protestierte gegen diesen Einspruch und behauptete, daß das Jo-Jo-Spielen während der Dienststunden für ihn Grund genug sei, zu einer fristlosen Entlassung zu schreiten. Der Richter konnte jedoch die Meinung des Chefs nicht teilen und forderte zunächst einmal genaue Wiedergabe des Tatbestandes. Der angeklagte Chef schilderte den Vorgang und betonte hierbei, daß er schon einige Tage vorher in seinem eigenen Heim von Frau und Kindern mit dem Jo-Jo-Spiel aufgereizt worden sei. Die Verniederung dieses Spieles hatte bei ihm eine entgegengesetzte Wirkung ausgelöst. Als er dann an dem fraglichen Tage, von einer Gläubigerversammlung kommend, sein Büro betritt, findet er seine sämtlichen Angestellten beim Jo-Jo-Spiel. Die Geduld des Chefs war gebrochen, und eiserne Bunt übermannte ihn. Auch mußte der Verleitung mit einer kräftigen Ohrfeige darangehen und dann kam die fristlose Entlassung der Klägerin. Auf die Frage des Richters, warum er gerade die Klägerin von seinen vier Angestellten herausgeriffen habe, erwiderte der Chef, daß die Klägerin selbst angeheißt seinen Eintritt in das Büro das Spiel nicht unterlassen hätte.

Die Angestellten hatten nämlich während der Abwesenheit ihres Chefs die Zeit dazu benutzt, Rekordversuche im Jo-Jo-Spiel anzustellen. Da nun die Klägerin ihren Rekordversuch vollenden wollte, so endete diese Rekordzeit mit der Entlassung der Klägerin.

Der Richter, welcher der Nervosität des Chefs volles Verständnis entgegenbrachte, meinte jedoch, daß der Fall erst einmal von der rechtlichen Seite aus zu betrachten wäre, ebe er seine Entscheidung trifft. Die gerichtliche Entscheidung sagte, daß das Recht zu einer fristlosen Entlassung nur dann gegeben sei, wenn eine beharrliche Arbeitsverweigerung vorliegt. Als Beispiel hierfür gab er an, daß eine einmalige Arbeitsverweigerung auch noch kein Entlassungsgrund ist. Um also in diesem Falle zu entscheiden, ob eine beharrliche Arbeitsverweigerung im Sinne des Gesetzes im Jo-Jo-Spiel zu erblicken ist, wäre ein Neuenaufseht notwendig. Außerdem hätten alle vier Angestellten, welche anfängt zu arbeiten Jo-Jo spielten, entlassen werden müssen, denn gleiches Recht gilt für alle. Der Richter schloß also einen Vergleich vor, der nach längerem Hauern des Chefs akzeptiert wird, indem die Klägerin auf das Gehalt für die Zeit vom Entlassungsstane bis zur Wiedereinstellung verzichtet, dafür aber wieder neu eingestellt wird. Somit fand das Jo-Jo-Spiel im Büro kein „happy end“ und ist vom Arbeitsgericht als Entlassungsgrund abgewiesen worden.

\* **Kohlengruben als Volkspark.** Die Abbaubalden im Bitterfelder Kohlenrevier sollen jetzt aufgefördert und in gärtnerische Anlagen umgewandelt werden. Das eine 500 Morgen große Grubenfeld der A. W. Farben in Bitterfeld-Sanderdorf soll unter Verwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes in einen Volkspark umgewandelt werden.

\* **Student und Studentin erschließen sich im Hotel.** In einem hannoverschen Hotel trug sich eine erschütternde Liebestragödie zu. Ein aus Berlin angereistes Liebespaar, ein Student und eine Studentin von der Berliner Universität, machten ihrem Leben durch Erschießen ein Ende. Es handelt sich um die 23jährige junge Leute. Die Ursache, die sie in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt. Das Zimmer war mit Blumen geschmückt. Aufscheinend hat die Studentin zuerst den Studenten und dann sich selbst erschossen.

\* **Philosophiestudentin als Tanzlerin.** Der Dekan der philosophischen Fakultät der Universität zu Budapest beordert diese Tage die Studentin der Philosophie Maria Dammermit, eine sehr schöne Blondine, zu sich. Es war ihm nämlich zu Ohren gekommen, daß die Studentin — bei Tag fleißige Universitätsstudentin im lebendigen Semester — des Nachts als Tanzlerin in einer Bar in Budapest aufträte. Die Studentin, die aus sehr armen Verhältnissen stammt und bereits mehrere Prüfungen mit Auszeichnung bestanden hat, erklärte, sie könne sich nicht anders helfen. Da dem Dekan die außerordentliche Intelligenz der Studentin auffiel und sich ihre Professoren nur lobend über sie aussprachen, beschloß die Fakultät, für ein Stipendium für Maria Dammermit zu sorgen.

\* **Ein englischer Dampfer durch Feuer zerstört.** Der englische 6000-Tonnen-Frachtdampfer „Oregon-Star“,



Der begeisterte Empfang des deutschen Weltfliegers Wolfgang von Gronau in Friedrichshafen vor der Dornierwerft

Der Weltkran hebt den Dornierwal mit seiner Befassung in die geschmückte Halle

Schert

## Die Weltzentrale des Mädchenhandels ausgehoben

Marzelle, 12. November.

Nach monatelangen Beobachtungen ist es der französische Polizei gelungen, die Weltzentrale des Mädchenhandels auszuheben und die obersten Spitzen der den ganzen Erdteil umspannenden Organisation zu verhaften. Man vermutet, daß die großen Mädchenhändlerbände alle von der Prachtvilla in Aubagne aus geleitet und instruiert wurden und daß alle Fäden in der berühmten Hafenstadt des Mitteländischen Meeres zusammenliefen. Im Interesse der vollkommenen Aufklärung und weiterer Verhaftungen werden die Namen der Hauptdrabhtzieher streng geheim gehalten.

Schon lange war es der Marzeller Polizeibehörde aufgefallen, daß es

mit einer herrlich gelegenen Villa in Aubagne nicht stimmen

könne. Des öfteren verschwanden in den prächtigen Terrassen junge, hübsche Damen und kamen nicht mehr zum Vorschein. Mit allen Mitteln versuchte man hinter das Geheimnis zu kommen und genügend Beweismaterial zu sammeln, um gegen die Verbrecher vorgehen zu können.

Da machte eines Tages ein jungverheirateter Detektiv eine bemerkenswerte Entdeckung. In den Marzeller Zeitungen erschienen in regelmäßigen Zwischenräumen kleine, beschreibende Annoncen, die kurz lauteten:

„Junge Mädchen für anstrengende Arbeit gesucht. Zu melden bei ...“

Sehr raffiniert waren die Mädchenhändler vorgegangen. Sie wählten, daß man alles genau überwahte, was nur im geringsten den Verdacht des Mädchenhandels wahrrufen könnte. „Anstrengende Arbeit“, meinten sie, könne der Polizei sicher nicht auffallen. Lange hatte auch niemand etwas in diesen Annoncen gesehen. Mehr aus Instinkt heraus kamen sie dem jungen Detektiv verdächtig vor.

Sofort war

keine junge Frau bereit,

ihrer Gatten in seiner schweren Arbeit zu unterstützen. Sie erbot sich, die Nachforschungen an Ort und Stelle durchzuführen und stellte sich zu diesem Zweck

als Opferlamm zur Verfügung.

Auf diese Annonce hin meldete sie sich an der bezeichneten Stelle, einer einfachen Wohnung im Dalenviertel. Eine ältere Dame empfing sie. Gleich ihr waren aber dühende junge Mädchen anwesend, die sich vorlecken wollten.

Die Matrone lud sie mit Kennersicht

nur die hübschesten jungen Damen

aus. Alle anderen wurden sofort wieder weggewischt. Zu verschiedenen Zeiten wurden die Ausgewählten dann nach einer Villa in Aubagne bestellt, wo sie alles Nähere über die Arbeit und die Bedingungen hören sollten.

Auch die junge Frau des Detektivs befand sich unter den Mädchen, die man in die Villa bestellt hatte. Zur letzten Stunde erschien sie dort und mußte raunen über die Pracht, mit der die Villa ausgestattet war. Alle Räume waren in orientalischem Stil gehalten und die Teppiche an den Wänden, Decken und auf dem Boden, die mühsliche Beleuchtung und die feinsten Gegenstände, die überall herumstanden, verwirrten sie fast. In dieser Stimmung wurde sie von zwei eleganten, hübsch lächelnden Männern empfangen, die ihr erklärten, daß sie dazu ausersehen sei.

in Südamerika eine Bar zu leiten.

Bis das Schiff abgeht, daß sie zu ihrem Arbeitsort bringen sollte, mußte sie jedoch in der Villa wohnen, um in die schwere Arbeit ihres künftigen Berufes eingeweiht zu werden.

Run begann für die junge Frau

eine vierzehntägige Leidenszeit.

Sie durfte das Haus nicht einmal für eine Minute verlassen. Alle Türen, die ins Freie führten, waren ständig verschlossen. Am Abend wurde sie in ihr Zimmer eingesperrt. Es war eine feinerlose Kammer, aus der kein Laut nach außen dringen konnte. Arbeit gab es keine. Die Kleider wurden ihr abgenommen.

nur das Gemd ließ man ihr

und eine weiße Drillichhose. In diesem Aufzug mußte sie auch tagüber im Haus herumlaufen.

Es war natürlich streng verboten, irgendwelche Mitteilungen an Verwandte gelangen zu lassen. Wedrigens bestand hierfür gar keine Möglichkeit. Ein Zusammentreffen mit anderen Mädchen, die in der Villa untergebracht waren und ebenfalls auf ihren Abtransport nach Südamerika warteten, wurde nicht gestattet. Sonst hätten es die Befangenen sehr gut. Man ließ sie in Ruhe, gab ihnen gut zu essen und war nur gegen jeden anderen Wunsch taub.

Zwei Wochen lang hielt es die junge Detektivsfrau aus. Sie erkundete während dieser Zeit alles, was für die Polizei wissenschaftlich war und

hoffe dann mit Hilfe ihres Mannes,

der natürlich über diese Exkursion ganz genau informiert war und sich die Villa im Auge behalten hatte.

Schon wenige Stunden nach ihrer Flucht drang die Polizei in die Villa in Aubagne ein und verhaftete alle anwesenden Personen. Es waren aber nur die beiden Mädchenhändler da, die die junge Frau empfangen hatten. Alle Mädchen hatte man schon außer Haus gebracht, als man die Flucht der Detektivsfrau entdeckte hatte.

In Begleitung der älteren Dame aus dem Dalenviertel hatten sie in der kurzen Zeit einen Dampfer gefunden, der sie nach Spanien bringen sollte und von dort nach Südamerika. Der Polizeikommando spielte aber das Mitteländische Meer und Polizeiboote jagten dem Dampfer nach.

Inzwischen wurde die Villa in Aubagne von oben bis unten von den Polizeibeamten durchsucht. Und da fand man so viel Material, daß man mit großer Berechtigung annimmt, die Villa habe die Weltzentrale des Mädchenhandels beherbergt.

Hundert von Vätern der verschiedensten Staaten und Länder der Erde,

alle auf die Personalien junger Mädchen ausgestellt, wurden entdeckt. Die Zelte, auf der die Photographie der Pahlshaberin prangen sollte, war leer. Sie wurde immer noch gewissenhaft bedacht ausgefüllt. Auch eine Unmenge von anderen Dokumenten, Geburtsurkunden, Impf- und Taufzeugnissen und eine eigene Druckerleiherichtung, wo sämtliche Fallakate hergestellt wurden, waren vorhanden.

Besonders Interesse erregte die

amfongrelche Korrespondenz mit jungen Mädchen in allen Gegenden der Welt und mit den Abnehmern der menschlichen Ware in Südamerika.

Aus ihr erkannte man, daß man tatsächlich die Zentrale des Weltmädchenhandels vor sich hatte. Ein Brasilianer, anscheinend der beste Kunde, gab keine Nachrichten nur in Telegrammen. Alle hatten den gleichen Wortlaut. Sie lauteten:

„Seidentransport gut angekommen!“

Man hat mit diesem Fang die großen Mädchenhändlerbände auf einen Schlag aktionsunfähig gemacht und hofft, durch die gefundenen Unterlagen eine ganze Reihe von Verhaftungen in aller Welt vornehmen und den gesamten Mädchenhandel für lange Zeit unmöglich machen zu können.

der in einer Werk in Debbur aufgelegt ist, wurde am Sonntag durch ein Großfeuer fast vollständig zerstört. Der 1. Offizier des Schiffes kam in den Flammen ums Leben. Das Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und die benachbarten Schiffe stark gefährdete, konnte erst in den Morgenstunden des Montags gelöscht werden, nachdem es 24 Stunden lang von zwei Feuerlöschbooten aus bekämpft worden war. Die Ursache des Brandes, der im Vorderbühnen ausgedehnt war, ist noch unbekannt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

\* **Nacht aus Cayenne.** Nach einer Meldung aus St. Martin de Ré ist es in der letzten Zeit wieder 15 Strafgefangenen gelungen, aus der französischen Verbrecherkolonie Cayenne zu entfliehen. Alle 15 Sträflinge sind in die Wälder von Cayenne entkommen, von wo sie versuchen werden, holländisches Gebiet zu erreichen. Unter den Flüchtlingen befinden sich mehrere Männer, die von französischen Gerichten zum Tode verurteilt wurden, deren Strafen aber auf dem Gnadenwege in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden waren.

\* **Eine unglückliche Gewinnerin.** Eine junge Amerikanerin Alina Field aus Par Rockman im Staate New York war in einem Turmel des Glückes durch die Rachticht geraten, daß sie bei der großen irischen „Zweipfate“-Lottorie 15 000 Pfund gewonnen hätte. Sie gab ihre Stellung auf und reiste persönlich nach Dublin, um dort den Gewinn einzuzuwenden. Bei den Behörden wußte sie sich auch richtig auszuweisen, aber als sie dann das Glücklos vorzeigen wollte, hatte sie es — verloren. Die Beamten der Lottorie konnten infolgedessen nicht mehr für sie tun, als ihr durch eine Unterstüßung aus der Not zu helfen, in die sie durch diesen un-

vorhergesehenen Zwischenfall geraten war. Um nicht zu dem Schaden noch den Spott zu haben, reiste die unglückliche Gewinnerin sofort wieder ab und lebte nur durch, daß das Geld sechs Monate lang an niemanden anderen ausgezahlt werden darf.

\* **Ein berühmtes Baby.** Ein Anabe, der sechs in Italien geboren worden ist, ahnt nichts von dem Ruhm, den er durch die einfache Tatsache seines Erscheinens erlangt hat. Das Kind, das nach dem italienischen König und nach Mussolini die Bormamen Vittorio Benito erhielt, ist der erste Sprößling, der zu Vittoria das Licht der Welt erblickte, der Stadt, die liegt auf dem einst oben Sumpfgebiet der Pontinischen Sümpfe, 80 Kilometer von Rom, erblickt. Seit vielen Monaten sind 15 000 Arbeiter am Werk, um in diesem eisen von der Malaria verpesteten Bezirk fruchtbaren Boden zu schaffen, und das öde Land wandelte sich rasch in eine fruchtbare Gegend, in der bereits einzelne Siedlungen entstanden sind. Der Hauptort soll die Stadt Vittoria werden, und man begrüßt das Erscheinen des ersten Bürgeres der neuen Pontinischen Provinz als ein Sinnbild der glücklichen Fruchtbarkeit, die sich hier einstellen soll.

\* **Ein aufmerksamer Gatte.** Zwei Freundinnen unterhalten sich darüber, wie man Cheinänner behandeln müsse. „Ich habe es sehr raus, wie man einen Mann um der Finger wickeln kann“, berichtet die eine. „Wenn ich von meinem Mann etwas will, spiele ich ihm seine Lieblingsmelodie auf dem Klavier vor, und schon erklärt er meiner Wunsch.“ „Das ist noch gar nichts“, sagt die andere, „mein Mann ist noch viel leichter zu behandeln. Ich brauche nur auf dem Klavier zu gehen und den Deckel hochzuklappen, da fragt er mich schon, was ich mir denn wünsche.“

**Sam**  
Der e...  
heute ver...  
gemacht.  
Unterneh...  
kannst, wo...  
halbereite...  
wertet, die...  
zweck ist,  
Wohle de...  
In die...  
R 6 1...  
vortrag b...  
nachmitta...  
t u 5 0...  
Nach der...  
Handelsg...  
der Erbr...  
launiger,  
Welle sei...  
dem aufst...  
macht sein...  
u. Gänse...  
des Erb...  
Junker...  
vor dem...  
grill auf...  
gülden...  
„Europa“...  
Vorber...  
die noch...  
Vorarbeit...  
allen Or...  
Bestimm...  
und schli...  
liche Gen...  
nach Trl...  
Nach...  
weiter a...  
triebshil...  
dant bil...  
Kaffee, a...  
Rilo Wei...  
der „Wop...  
Wahne...  
wand au...  
Ein Or...  
rungs...  
Liedchen...  
Kugen tu...  
Tag enst...  
Laud. H...  
nach Hoff...  
glückte u...  
Oceanflie...

**Die**  
Von...  
geschrieb...  
Berliner...  
Kommis...  
gen über...  
Sahm de...  
der Olan...  
noch vor...  
Jwed in...  
mühten...  
werden...  
schieden...  
Krie her...  
von Schm...  
Drempfl...  
Olympia...  
und A...  
esse an...  
e l l e...  
Umlänge...  
Staatsh...  
Sicherlich...  
K u l u...  
manifra...  
Berlin, e...  
edre, alle...  
der Olan...  
lage e l...  
Käfte für...  
entfalt in...  
Der Vor...  
Gra. U...  
Organis...  
die 1...  
in Berlin...  
K u s b a...

**Pferde**  
Ed...  
Am E...  
ein hoch...  
leichten...  
summen...  
Sien er...  
frau mit...  
Werte u...  
schalten...  
ab vor...  
Raffe M...  
wichtige...  
springen...

**Un**  
Wel...  
was...  
was...  
s...  
fabr...  
Giel...  
Balt...  
Markt...  
rot...  
Hü...  
Hoh...  
Voh...  
wal...







# Börsen- und Handelsteil

## Kapitalherabsetzung und Körperschaftsteuer

Von Dr. Friedrich Eiler, Fachanwalt für Steuerrecht, Dresden

### Zilgungsfonds des Anleihenablosungsgeetzes

Die Commerz- und Privat-Bank beschäftigt sich in ihrer letzten Börsennotiz u. a. auch mit den Reaktionen der Anleihenbesitzer und erörtert hierbei die theoretische Möglichkeit, die Ablosungsanleihe des Reiches mit Auslosungsrechten in eine laufend verzinsliche Anleihe umzuwandeln. Gehe man von einem Umlauf von 8,58 Milliarden per 31. Dezember 1932 und einem dann vorhandenen Zilgungsfonds von rund 444 Mill. Reichsmark aus, so könnte man, um den Mangel an Unverzinslichkeit, der dem Anleihenbesitzer heute anhaftet, zu beseitigen, folgendes Verfahren anwenden: Vorausgesetzt, daß der Zilgungsfonds ausschließlich aus 7%igen Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bestünde, die gegenwärtig kaum oder nur schwer zu mobilisieren seien, so wäre ein entsprechender Rentenbetrag an Auslosungsrechten außerplanmäßig in der Weise auszulösen, daß man den Inhabern den Umlauf in derartige Vorzugsaktien anbietet. Es würde dann ein Umlauf von 8286 Mill. Reichsmark verbleiben, denen gegenüber jährlich 240 Mill. Reichsmark als Zinsen und Tilgung ver付bar wären. Diese 240 Mill. Reichsmark würden genügen, um den noch umlaufenden Gesamtbetrag von 8286 Mill. Reichsmark entweder bei 5% Zinsen in 28 Jahren oder bei 4 1/2% Zinsen in 31 Jahren zu tilgen.

### Neue Verschärfung der tschechoslowakischen Einfuhrbestimmungen

Die Tschechoslowakei hat auf verschiedenen Gebieten neuerlich eine verschärfte Praxis in der Einfuhr aus. Eine Erleichterung ist lediglich für die Maschinen- und Textilwaren vorgesehen. Es wird der Nachweis verlangt, daß die betreffende Maschine tatsächlich nicht im Inland erhältlich ist, und es müssen Belege darüber vorgelegt werden, daß die Maschine zur Aufnahme einer neuen Erzeugung oder zur wesentlichen Verbesserung des alten Betriebes dient. Durchschnittlich werden nur 5 bis 10% der Wünsche genehmigt, während monatlich rund 300 Gesuche um soeben angeführte Maschinenzulassung eingehen. Eine Erleichterung der Einfuhrbestimmungen nach der Tschechoslowakei muß auch darin erblickt werden, daß eine Einfuhrbewilligung bzw. Bewilligungsbefreiung nur jene Gesuche erlangen können, die sämtliche Steuern bezahlt haben. Wegen dieser Verschärfung wird Sturm gelaufen und die Auffassung vertreten, daß diese Verschärfung der tschechoslowakischen Finanzministeriums in seinem Geiste begründet sei und vor seinem Richter der tschechoslowakischen Republik bei Prüfung ihrer Gesetzmäßigkeit bestehen würde.

### Hauptversammlungskalender

Table with 2 columns: Date and Company Name. Includes entries for 15. November (Braunschweig: Automobilwerke O. Hüsing K.G., Braunschweig), 17. November (Berlin: H. H. H. & Co. K.G., C. K. Schwertfeger & Co. K.G.), 18. November (Berlin: H. H. H. & Co. K.G., C. K. Schwertfeger & Co. K.G.), 19. November (Berlin: Verke & Rippert Osh- und Tiefbau K.G.), 20. November (Berlin: Verke & Rippert Osh- und Tiefbau K.G.), 21. November (Berlin: Verke & Rippert Osh- und Tiefbau K.G.).

### Die Umsatzsteuerumrechnungsätze

Table with 2 columns: Country and Conversion Rate. Includes entries for Argentinien (100 Goldpesos = 255.00), Belgisch-Kongo (100 Dollar = 96.98), Britisch-Indien (100 Rupien = 108.48), Britisch-Strait (100 Dollar = 108.44), Chile (100 Pesos = 26.46), China-Schanghai (100 Taels (Silber) = 127.53), Mexiko (100 Pesos = 131.95), Peru (100 Soles = 72.18), Südafrika, Union 1 Pfund = 20.08, Union der Sozialist. 10 neue Rubel = 21.84, Sowjetrepublik (1 = 1 Tschernon) = 21.84.

Die nach den Bestimmungen vom 6. Oktober 1931 und 18. Februar 1932 bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung zulässige Kapitalherabsetzung in erleichterter Form kann nur noch bis zum 31. Dezember d. J. beschlossen werden. Die Entschließung, ob von der Möglichkeit der Kapitalherabsetzung in erleichterter Form Gebrauch gemacht werden soll, muß ehestens getroffen werden, es sei denn, daß eine Verlängerung des Termins, die übrigens noch recht fraglich ist, erfolgt. Wenn manche Gesellschaften diese Entschließung bisher hinausgedrögert haben, so ist dies zum Teil auf eine gewisse Scheu vor den steuerlichen Folgen, die diese Transaktion mit sich bringen könnte, zurückzuführen. Vornehmlich sind es zwei Fragen, über die Unklarheit besteht.

Die erste dieser Zweifelsfragen ist folgende: Kann eine Gesellschaft, die ihr Kapital herabgesetzt hat, verlangen, daß die vorher entstandenen Verluste bei späteren Veranlagungen zur Körperschaftsteuer von dem Gewinn gefürzt werden? Die zweite Frage betrifft die zukünftige Gestaltung der Abschreibungen, wenn die bei der Kapitalherabsetzung frei werdenden Beträge teilweise zu Abschreibungen auf die Gegenstände des Betriebskapitals benutzt worden sind.

Nach dem früheren Rechte waren steuerfrei „die Beträge, die zur Beseitigung eines aus einem früheren Steuerabschnitt stammenden Betriebsverlustes verwendet werden, durch den Grund- oder Stammkapital angegriffen ist (Unterbilanz)“. Auf diese Vorschriften konnten sich diejenigen Gesellschaften, die ihr Kapital herabgesetzt hatten und deren Unterbilanz hierdurch vermindert war, nicht mehr berufen; denn eine Unterbilanz konnte nunmehr nicht mehr festgestellt werden (vergl. RStB. 24, 340). Inzwischen ist aber diese Vorschrift geändert worden.

Nunmehr sind Abzugsfähige „die Beträge, die zur Beseitigung eines Verlustes verwendet werden, der in den beiden unmittelbar vorangegangenen Steuerabschnitten nach den Ergebnissen der Durchführung (Verlustvortrag)“. Es kommt nunmehr nicht mehr darauf an, ob ein Verlust sich bilanzmäßig als Unterbilanz noch auswirkt, sondern maßgebend ist allein, ob ein Verlust entstanden ist. Wenn auch ein solcher Verlust durch die Kapitalherabsetzung bilanzmäßig ausgeglichen wird, so läßt sich hiermit die Tatsache, daß der Verlust entstanden war, nicht beseitigen. Deshalb nimmt man ganz allgemein an, daß trotz der Herabsetzung des Kapitals ein einmal entstandener Verlust von einem etwa erzielten Gewinn in den beiden darauffolgenden Steuerabschnitten gefürzt werden kann (vergl. beispielsweise Evers, Ergänzungsband zum Kommentar zum Körperschaftsteuergesetz Seite 151). Der Verlust braucht nicht einmal unbedingt bilanzmäßig ausgewiesen worden zu sein. Nach § 5 der Verordnung vom 18. Februar 1932 kann das Kapital sofort in derjenigen Hauptversammlung, die über die Kapitalherabsetzung in erleichterter Form beschließen soll, herabgesetzt werden. Es kann also vermieden werden, die Bilanz mit dem Verlustposten aufzustellen, es kann vielmehr durch die sofortige Herabsetzung des Kapitals die bilanzmäßige Erscheinung des Verlustes

von vornherein im Reine erklart werden. Auch solche Verluste, die bilanzmäßig entstanden wären, wenn nicht das Kapital herabgesetzt worden wäre, können von dem Gewinn der beiden folgenden Jahre abgezogen werden. Freilich kann, auch wenn durch Anwendung der Vorschriften über den Verlustvortrag, der Gewinn der folgenden Jahre abgezogen wird, gegebenenfalls die sogenannte Mindestbesteuerung eintreten.

Werden die auf Grund der Kapitalherabsetzung gewonnenen Beträge nicht zur Verlustdeckung, sondern auch zu Abschreibungen verwendet, so fragt es sich, welchen Einfluß dies auf die zukünftigen steuerlichen Abschreibungen hat.

Beispiel: Es soll angenommen werden, daß eine Aktiengesellschaft über Aktienwerte im Höhe von 1200000 Reichsmark verfügt, während ihr Grundkapital 1500000 Reichsmark beträgt. Es ist sonach ein Verlust von 300000 Reichsmark entstanden. Es wird beschlossen, das Aktienkapital auf 1000000 Reichsmark herabzusetzen. Der Buchgewinn wird verwendet, um den Verlust auszugleichen und die Aktiva auf 1000000 Reichsmark abzuschießen. Wie ist hier bei den künftigen Abschreibungen steuerlich zu verfahren? Man wird unterscheiden müssen, ob die Abschreibungen zum Ausgleich von Wertminderungen notwendig waren oder, was bei Kapitalherabsetzungen öfters vorkommt, außerordentliche stille Reserven geschaffen werden sollten. Wenn die Wertminderungen in der Handelsbilanz dazu dienen, um die zu hoch zu Buche stehenden Werte auf den gemeinen Wert zurückzuführen, so dürfen auch in der Steuerbilanz die Aktiva mit ihrem höheren Betrag eingestuft werden. Es kann also in Zukunft bei den Abschreibungen nur von dem reduzierten Betrag ausgegangen werden. Wurde jedoch durch die Abschreibungen in der Handelsbilanz bewirkt, eine stille Reserve zu schaffen, so müssen in der Steuerbilanz die höheren Werte fortgeführt werden. Es würden dann also in der Steuerbilanz die Aktiva mit 1200000 Reichsmark erscheinen. Auf der Passivseite müßte, da das Kapital jetzt nur noch 1000000 Reichsmark beträgt, ein Ausgleichsposten (Reserveposten) in Höhe von 200000 Reichsmark eingestuft werden. Unter der gedachten Voraussetzung ist auch steuerlich kein Verlust von 300000 Reichsmark, sondern nur ein solcher von 800000 Reichsmark entstanden. In den folgenden Jahren kann daher, sofern Gewinn gemacht werden sollte, auch nur ein Verlustposten von 800000 Reichsmark berücksichtigt werden.

Nach alledem ist folgendes festzustellen: Die Befürchtung, daß eine Kapitalherabsetzung, einerlei, ob sie in erleichterter Form vorgenommen wird oder nicht, steuerlich ungünstig auswirken könnte, sind nicht begründet.

Die Gesellschaft steht nicht anders als wie sie stehen würde, wenn sie ihr Kapital nicht herabgesetzt hätte. Andererseits sind mit einer Kapitalherabsetzung ebensowenig steuerliche Vorteile verbunden.

### Kurs- und Renditenentwicklung am Markt der Reichsschuldensforderungen

Der neue Bericht des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, gibt im Hinblick auf die weiteren Publikumskäufe am Anlagemarkt auf die Kurs- und Renditenentwicklung der besonders lebhaft gehandelten Reichsschuldensforderungen ein. Es wird darauf verwiesen, daß die Entwicklung auf diesem Markt, an dem keine regelmäßigen Interventionen stattfinden, ziemlich den besten Gradmesser für die allgemeine Stimmung des Rentenmarktes darstellt. Weiterhin können aus dem jeweiligen Kursverhältnis der einzelnen Fälligkeiten einander, da es sich hier sowohl um kurz- als um mittel- und langfristige Werte handelt, Schlüsse auf die ständig wechselnde Stimmung des Anlagemarktes gezogen werden. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die technische Position insoweit der sehr verschiedenen Umlaufbeträge in den einzelnen Fälligkeiten nicht gleichartig ist. Im diesem Zusammenhang wird eine bisher unveröffentlichte Statistik über die genaue Umlaufbeträge der einzelnen Serien mit einem Gesamtbetrag von etwa 1,5 Milliarden Reichsmark für den 30. September 1932) wiedergegeben. Auch nach Berücksichtigung dieser technischen Veränderungen ergibt sich aber, daß nach der Wiedereröffnung der Börse im April 1932 zunächst deutlich langfristige Renten bevorzugt wurden, die bald folgenden Jahrgänge relativ vernachlässigt waren, da vorübergehend bei allen Rentenwerten die frühgemachte Einstellung in Zweifel gezogen wurde. Mit der zunehmenden Verubigung am Rentenmarkt haben sich diese Unterschiede wieder ausgeglichen. Darüber hinaus ist fest bei der am 1. April 1932 folgenden Serie mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Notizen für Bankterminende eine verhältnismäßig niedrigere Verzinsung festzustellen, während

im übrigen fast alle Fälligkeiten von Schuldschuldensforderungen einigermassen gleichmäßige Renditen von etwa 8 bis 10% aufweisen. Hier wie bei Wiederaufbaukrediten, von denen frühe Fälligkeiten sich mit etwa 11% verzinsen, bleibt das absolute Niveauelement freilich auch weiterhin hoch.

### Ämliche Amerika-Baumwollstatistik

laut „Konfektion“ ergibt der Wochenbericht der New Yorker Baumwollbörse vom 11. November 1932 über die amerikanische Baumwollerniedermenge den folgenden Stand (in 1000 Ballen): Ernte in 1931: Berichtswerte (11. November 1932): 614, Berichtswerte (4. November 1932): 684, Vorjahr (12. November 1931): 708; seit Beginn des Erntejahres: 6128 bzw. 6596 bzw. 7029; Vergleich am Spinnert: 323 bzw. 328 bzw. 402; seit Beginn des Erntejahres: 8321 bzw. 8498 bzw. 8888; Vergleich am Spinnert: 9108 bzw. 8915 bzw. 8804; Vergleich am Spinnert: 47 bzw. 52 bzw. 57; seit Beginn des Erntejahres: 875 bzw. 828 bzw. 478; Vergleich am Spinnert: 220 bzw. 330 bzw. 229; seit Beginn des Erntejahres: 2416 bzw. 2290 bzw. 2217.

### Berliner Schluß- und Nachbörsen vom 14. Nov.

Preisrückgang 2,87% Im Verlaufe konnten sich die Kurse, da weitere Abgaben ausblieben, wieder erholen. Anreger wirkte die weitere Steigerung der Aktienkurse. Siemens erholte sich um 1,5%. Am Montanaktienmarkt notierten Vereinigte Stahlwerke 28,25 bis 28,875 (28,5), Phönix 20,125 bis 20,75 (20,5), Rheinisch-Westfälische 1,25 bis 1,25, von Renten waren Vönderanleihen, Schönanweisungen und Stadianleihen 1% bis 1,5% schwächer. Hypothekendarlehen notierten unregelmäßig. Die Börse schloß wenig verändert. Die meisten Kurse wurden zum Schluß wieder mangels Interesse gefricken.

Der Kassamarkt war eher abgeschwächt. Im Trachtenberger Zucker (-1,87%) und Fröbeln-Zucker (-1,125%) erfolgten Realisationen. Busch-Jäger wurden erstmalig seit dem 11. Juni 1931 42% niedriger wieder notiert. Siemens-Glas verloren 2,5%, Dortmund Aktienbrauerei 2,5%, Rufforth 1, Reichelbräu und Radeberger Brauerei je 2%. Die Prohibitionsabschlüsse sind durch die Preissteigerungen etwas gedämpft worden. Kraftwerk Tübingen gewannen 7%, Vödenweil-Metal 2,25%, Silberbrand-Mühlen 3,75 und Rosenthal-Vorzellan 2,25%. Eindeutige Maschinen kamen 1,75% höher wieder zur Notiz.

### Frankfurter Abendbörsen vom 14. November

Abgeschwächt Die Abendbörsen verliefen sehr still. Die wenig genannten Kurse lagen meist niedriger. Bestimmend wirkten die schwächeren Kursbewegungen aus New York. J. G. Harben eröffneten 0,5% niedriger. Zellwörter lagen behauptet, von Montanaktien Aktien 0,5% höher. Am Rentenmarkt waren von deutschen Renten Kleinfuß und späte Schuldbücher gehalten. Pfandbriefe kaum verändert. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen Deutsche Reichsanleihe, Kbl. Kleinfuß 86,5, Bergl. Kleinfuß 85, 4%ige Schuldzettel 6,55, Ausländische Anleihen: 5%ige Belgier 8,85, Bankaktien: Berliner Handelsgesellschaft 90, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft 76, Dresdner Bank 81,75, Reichsbank 130, Bergwerksaktien: Hibernia 89,25, Weiskirchen 87,5, Hilt 130, Rdt Kleinfuß 101, Pfeifergeln 106, Kleinfuß 86,25, Phönix 89,5, Vereinigte Stahlwerke 38,5, Transportwerke: Cago 28,875, Nordsee 18,125, Industriaktien: Kfa 56,75, HCB 22,5, Dalmier 30,25, Deutsche Gold und Silber 141, Elektr. Licht und Kraft 92, Elektr. Lieferungen 68, J. G. Harben 94,5, Heilen & Gullmann 64, Weiskirchen 70,275, ZS, Goldschmidt 77,25, Holzmann 58, Bahmeier 100,25, Metallgesellschaft 84, Kältegeräte 20, Siemens & Halske 117,

## Wachsender Rundfunk

Zu den wenigen Wirtschaftszweigen, die von der Wirtschaftskrise nur wenig oder überhaupt nicht betroffen worden sind, gehört zweifellos der Rundfunk als Ganzes gesehen, dessen

Aufwärtsentwicklung in der ganzen Welt auch im vergangenen Jahre trotz der Wirtschaftskrise anhalten hat. Die einzelnen Länder haben ihre Sendernetze weiter ausgebaut und ausgebauten hörte man von Plänen zur Errichtung neuer Großsender, die zum Teil auch bereits ausgeführt worden sind. So wurde in Deutschland erst kaum einer Woche der jüngste Großsender des Mitteldeutschen Rundfunks in Leipzig eröffnet. Die Industrie der Empfangsgeräte hat sich bemüht, mit der Entwicklung der Sender Schritt zu halten. Die Große Deutsche Funkausstellung im Sommer dieses Jahres hat den gewaltigen Fortschritt der deutschen Funkindustrie deutlich erkennen lassen. Die Empfangsgeräte der Rundfunkgeräte ist wesentlich verbessert und vergrößert worden, die Bedienung dagegen hat man vereinfachen können. Durch Nationalisierung und Übertragung zur Serienerzeugung konnten die Preise erheblich gesenkt werden, so daß auch auf diesem Gebiet die Ausbreitung des Rundfunks gefördert worden ist.

Dementsprechend hat sich auch im Jahre 1932 die Zahl der Rundfunkteilnehmer erheblich erhöht. Nach einer Berechnung des Instituts für Konjunkturforschung liegt die Zahl 1932 gegenüber Mitte 1931 die Zahl der Rundfunkteilnehmer in den westlichen 26 europäischen Ländern um 2,5 Millionen oder um 10 Prozent auf 18,7 Millionen. Von 1930 auf 1931 war bereits eine Steigerung um 17 Prozent zu verzeichnen gewesen. Am

Westen war die Zunahme der Rundfunkteilnehmer in der Schweiz, wo sich die Zahl von Mitte 1931 bis Mitte 1932 um 64 Prozent auf 1,95 Millionen erhöht hatte. Von 1930 auf 1931 hatte in der Schweiz die Steigerung bereits 81 Prozent betragen. In Großbritannien erhöhte sich von 1931 auf 1932 die Hörerzahl um 26 Prozent auf 4,8 Millionen. Im Vorjahre hatte hier die Steigerung 20 Prozent betragen. Die Tschechoslowakei hatte von 1931 auf 1932 eine Erhöhung der Zahl der Rundfunkteilnehmer um 25 Prozent (Vorjahr 16 Prozent) auf 4,56 Millionen zu verzeichnen. In den meisten anderen europäischen Ländern war die Zunahme der Hörerzahl von Mitte 1931 bis Mitte 1932 zwar weniger stark als im Vorjahre, betrug aber immer noch 10 bis 15 Prozent. In Deutschland erhöhte sich die Zahl der Rundfunkteilnehmer beispielsweise um 11 Prozent auf 4,1 Millionen, während die Steigerung im Vorjahre 15 Prozent betragen hat. Unter besonderen Bemerkungen hatte die Entwicklung des Rundfunks in den Nachbarstaaten, d. h. Dänemark, Estland, Polen, Jugoslawien, Ungarn, zu leiden, was sich ohne weiteres aus der schweren Agrarkrise erklären läßt.

Die Zahl der Empfangsgeräte, die Mitte 1932 in der ganzen Welt in Gebrauch waren, ist auf etwa 38,5 Millionen zu veranschlagen. Nimmt man an, daß jedes Empfangsgerät von durchschnittlich vier Hörern benutzt wird, so kommt man auf eine Rundfunkhörerzahl von 150 Millionen in der ganzen Welt. Das bedeutet, daß etwa jeder vierte Einwohner der Erde am Rundfunk teilnimmt. Natürlich ist die Dichte der Rundfunkhörer in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Die Verbreitung des Rundfunks hängt naturgemäß sehr stark von dem Grad der Zivilisation der verschiedenen Länder der Welt ab,

Auswärtige Devisen

London, 14. Nov., 3.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 33 1/2, Montreal 37 1/2, Amsterdam 330 1/2, Paris 65,00, Brüssel 34,00, Italien 60,00, Berlin 14,01, Schweden 17,30, Spanien 40,70, Kopenhagen 19,34 1/2, Stockholm 18,90, Oslo 19,71 1/2, Helsinki 109 1/2, Genua 100,00, Prag 112 1/2, Budapest 25,12, Warschau 24,00, Sofia 490, Peking 617, Rumänien 200, Konstantinopel 60,00, Athen 570, Wien 26,30, Portugal 10,50, Barcelona 27,75, Buenos Aires offiziell 42,75, inoffiziell 35,35, Rio de Janeiro 350, Mexiko 37,50, Hongkong 1,45, Shanghai 1,25, Peking 1,25, Kanton 1,25, Kairo 1,25, Bagdad 1,25, Bombay 1,25, Madras 1,25, Calcutta 1,25, London 43,00, Gold 33,24.

Geld- und Börsenwesen

Im ersten Male Goldexport von Bolivien. Die nordamerikanischen Goldminen in Bolivien haben am Freitag zum ersten Male Gold exportieren können. Da die Schweizerische Eidgenossenschaft ein Volumen von 6,04 Kilogramm Gold im Werte von etwa 15.000 Kronen nicht übernommen hat, hat die Regierung die erste Exporterlaubnis für Bolivien-Gold erteilt.

Hauptversammlungen

Energie A.G., Leipzig. Die Hauptversammlung genehmigt den vorliegenden Abschluß für 1931/32 und legt die Dividende auf 8% (7,5%) fest. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt, mit Ausnahme von Herr Dr. Gähler (Leipzig), Bürgermeister Carl Meurer (Wahlkreis-Leipzig), Direktor Dr.-Ing. Sartorius (Niederschlesien), Bürgermeister Dr. Trophisch (Wachsenburg), Generaldirektor Dr. Westphal (Dresdn-Markleeberg). Neu hinzugekommen wurden Generaldirektor Richard Gille (Dresden), Generaldirektor Dr.-Ing. Wöhler (Dresden), Bürgermeister Bod (Wachsenburg), Bürgermeister Fischer (Dresdn-Markleeberg). Wie wir hören, haben die ersten neun Monate des neuen Geschäftsjahrs im Gas- und Stromabfah eine Steigerung erfahren.

Berchiedenes

Die ersten Bauparlaments-Entscheidungen. Nach Informationen des D.D. sind, nachdem vom 9. bis 11. November im Reichsausschuss für Privatversicherung die ersten Senatverhandlungen über die Zulassung von Bauparlamenten gepflogen wurden, nunmehr nachstehende Bauparlamente zum Geschäftsbetrieb zugelassen worden: Bauparlament „Das Heim“ e. V. m. b. H., Dresden, Bauparlament A.G., Berlin, Deutscher Bauparlament A.G., Köln, G. F. M. Bauparlament e. V. m. b. H., Vörsberg, Rostocker Bauparlament der Deutschen Handelshandlung A.G. in Stuttgart, Deutsche Baugemeinschaft A.G., Leipzig, Deutsche Bauparlament e. V. m. b. H., Hamburg, Münchener Bauparlament A.G., München, Bauparlament Deutsche Heimstätten-Gesellschaft der deutschen Bauwirtschaft m. b. H., Berlin.

Zahlungsstodungen

Neue Textilfabrikation. Die Textilfabrikation Ernst Scheller in Wittenbrand bei Chemnitz ist mit nicht unbedeutenden Verlusten in Zahlungsunfähigkeit geraten und steht einem gerichtlichen Vergleich auf einer Basis von 30% an. Konkurs O. Carl und Heinz Kahulen. In dem Konkursverfahren über die Vermögen der früheren Nordwolle-Vorhandlungsmittler O. Carl und Heinz Kahulen kamen im Rahmen des allgemeinen Prüfungsstermins nunmehr auch die Regressforderungen vor allem aus von Seiten der Nordwolle zur Sprache. Im Konkurs O. Carl und Kahulen hat der Konkursverwalter der Nordwolle für die Gläubigerhaftung geltend zu machen die Ansprüche in Höhe von 150 Mill. Reichsmark angemeldet, ferner eine eigene Schadenersatzforderung für die Nordwolle von 121 Mill. Reichsmark. Weiter macht der Nordwolle Konkursverwalter Regressansprüche aus Aktientransaktionen und Bürgschaftleistungen von rund 55 Mill. Reichsmark geltend. Die holländische Tochtergesellschaft der Nordwolle, die ebenfalls in Konkurs befindliche Ultramar, hat zum Konkurs O. Carl und Kahulen anknüpfend 72 Mill. Reichsmark Schadenersatzansprüche angemeldet. Die Gesamtansmeldungen stellen sich bei O. Carl und Kahulen zur Zeit auf rund 800 Mill. Reichsmark. Zur Konkursabläufe Heinz Kahulen hat der Konkursverwalter ebenfalls 150 Mill. Reichsmark für die Nordwolle-Gläubiger und 150 Mill. Reichsmark eigene Regressansprüche der Nordwolle angemeldet. Die Konkursverwalter von Heinz und O. Carl haben den jeweils zur Konkursabläufe geltend gemachten Regressansprüche und Schadenersatzansprüche wechselseitig wiederum angemeldet, so daß sich in der Tabelle beispielsweise von Heinz Kahulen Regressforderungen um 600 Millionen von rund 300 Millionen Reichsmark befinden, die umgekehrt auch von Heinz Kahulen zum Konkurs seines Bruders O. Carl angemeldet worden sind.

Mechanische Baumwollspinn- und Färbereibetriebe. Die Gläubigerverwaltung wurde, wie „Die Textil-Woche“ erzählt, vom Vertreter der Deutschen Allgemeinen Treuhand-Treuhand Bank

der Reichsbank A.G., München, mitgeteilt, daß den vom Verfahren betroffenen Forderungen in Höhe von rund 80.000 Reichsmark 72.000 Reichsmark freie Forderungen zugewiesen. In der Masse liegen somit etwa 80%.

Sächsische und außer-sächsische Konkurse

(Nun = Amtsgerichts)

Sächsische Konkurse: Chemnitz: 1. Klasse 31 bis 33, 2. Klasse 34 bis 36, 3. Klasse 37 bis 39, 4. Klasse 40 bis 42, 5. Klasse 43 bis 45, 6. Klasse 46 bis 48, 7. Klasse 49 bis 51, 8. Klasse 52 bis 54, 9. Klasse 55 bis 57, 10. Klasse 58 bis 60, 11. Klasse 61 bis 63, 12. Klasse 64 bis 66, 13. Klasse 67 bis 69, 14. Klasse 70 bis 72, 15. Klasse 73 bis 75, 16. Klasse 76 bis 78, 17. Klasse 79 bis 81, 18. Klasse 82 bis 84, 19. Klasse 85 bis 87, 20. Klasse 88 bis 90, 21. Klasse 91 bis 93, 22. Klasse 94 bis 96, 23. Klasse 97 bis 99, 24. Klasse 100 bis 102, 25. Klasse 103 bis 105, 26. Klasse 106 bis 108, 27. Klasse 109 bis 111, 28. Klasse 112 bis 114, 29. Klasse 115 bis 117, 30. Klasse 118 bis 120, 31. Klasse 121 bis 123, 32. Klasse 124 bis 126, 33. Klasse 127 bis 129, 34. Klasse 130 bis 132, 35. Klasse 133 bis 135, 36. Klasse 136 bis 138, 37. Klasse 139 bis 141, 38. Klasse 142 bis 144, 39. Klasse 145 bis 147, 40. Klasse 148 bis 150, 41. Klasse 151 bis 153, 42. Klasse 154 bis 156, 43. Klasse 157 bis 159, 44. Klasse 160 bis 162, 45. Klasse 163 bis 165, 46. Klasse 166 bis 168, 47. Klasse 169 bis 171, 48. Klasse 172 bis 174, 49. Klasse 175 bis 177, 50. Klasse 178 bis 180, 51. Klasse 181 bis 183, 52. Klasse 184 bis 186, 53. Klasse 187 bis 189, 54. Klasse 190 bis 192, 55. Klasse 193 bis 195, 56. Klasse 196 bis 198, 57. Klasse 199 bis 201, 58. Klasse 202 bis 204, 59. Klasse 205 bis 207, 60. Klasse 208 bis 210, 61. Klasse 211 bis 213, 62. Klasse 214 bis 216, 63. Klasse 217 bis 219, 64. Klasse 220 bis 222, 65. Klasse 223 bis 225, 66. Klasse 226 bis 228, 67. Klasse 229 bis 231, 68. Klasse 232 bis 234, 69. Klasse 235 bis 237, 70. Klasse 238 bis 240, 71. Klasse 241 bis 243, 72. Klasse 244 bis 246, 73. Klasse 247 bis 249, 74. Klasse 250 bis 252, 75. Klasse 253 bis 255, 76. Klasse 256 bis 258, 77. Klasse 259 bis 261, 78. Klasse 262 bis 264, 79. Klasse 265 bis 267, 80. Klasse 268 bis 270, 81. Klasse 271 bis 273, 82. Klasse 274 bis 276, 83. Klasse 277 bis 279, 84. Klasse 280 bis 282, 85. Klasse 283 bis 285, 86. Klasse 286 bis 288, 87. Klasse 289 bis 291, 88. Klasse 292 bis 294, 89. Klasse 295 bis 297, 90. Klasse 298 bis 300, 91. Klasse 301 bis 303, 92. Klasse 304 bis 306, 93. Klasse 307 bis 309, 94. Klasse 310 bis 312, 95. Klasse 313 bis 315, 96. Klasse 316 bis 318, 97. Klasse 319 bis 321, 98. Klasse 322 bis 324, 99. Klasse 325 bis 327, 100. Klasse 328 bis 330, 101. Klasse 331 bis 333, 102. Klasse 334 bis 336, 103. Klasse 337 bis 339, 104. Klasse 340 bis 342, 105. Klasse 343 bis 345, 106. Klasse 346 bis 348, 107. Klasse 349 bis 351, 108. Klasse 352 bis 354, 109. Klasse 355 bis 357, 110. Klasse 358 bis 360, 111. Klasse 361 bis 363, 112. Klasse 364 bis 366, 113. Klasse 367 bis 369, 114. Klasse 370 bis 372, 115. Klasse 373 bis 375, 116. Klasse 376 bis 378, 117. Klasse 379 bis 381, 118. Klasse 382 bis 384, 119. Klasse 385 bis 387, 120. Klasse 388 bis 390, 121. Klasse 391 bis 393, 122. Klasse 394 bis 396, 123. Klasse 397 bis 399, 124. Klasse 400 bis 402, 125. Klasse 403 bis 405, 126. Klasse 406 bis 408, 127. Klasse 409 bis 411, 128. Klasse 412 bis 414, 129. Klasse 415 bis 417, 130. Klasse 418 bis 420, 131. Klasse 421 bis 423, 132. Klasse 424 bis 426, 133. Klasse 427 bis 429, 134. Klasse 430 bis 432, 135. Klasse 433 bis 435, 136. Klasse 436 bis 438, 137. Klasse 439 bis 441, 138. Klasse 442 bis 444, 139. Klasse 445 bis 447, 140. Klasse 448 bis 450, 141. Klasse 451 bis 453, 142. Klasse 454 bis 456, 143. Klasse 457 bis 459, 144. Klasse 460 bis 462, 145. Klasse 463 bis 465, 146. Klasse 466 bis 468, 147. Klasse 469 bis 471, 148. Klasse 472 bis 474, 149. Klasse 475 bis 477, 150. Klasse 478 bis 480, 151. Klasse 481 bis 483, 152. Klasse 484 bis 486, 153. Klasse 487 bis 489, 154. Klasse 490 bis 492, 155. Klasse 493 bis 495, 156. Klasse 496 bis 498, 157. Klasse 499 bis 501, 158. Klasse 502 bis 504, 159. Klasse 505 bis 507, 160. Klasse 508 bis 510, 161. Klasse 511 bis 513, 162. Klasse 514 bis 516, 163. Klasse 517 bis 519, 164. Klasse 520 bis 522, 165. Klasse 523 bis 525, 166. Klasse 526 bis 528, 167. Klasse 529 bis 531, 168. Klasse 532 bis 534, 169. Klasse 535 bis 537, 170. Klasse 538 bis 540, 171. Klasse 541 bis 543, 172. Klasse 544 bis 546, 173. Klasse 547 bis 549, 174. Klasse 550 bis 552, 175. Klasse 553 bis 555, 176. Klasse 556 bis 558, 177. Klasse 559 bis 561, 178. Klasse 562 bis 564, 179. Klasse 565 bis 567, 180. Klasse 568 bis 570, 181. Klasse 571 bis 573, 182. Klasse 574 bis 576, 183. Klasse 577 bis 579, 184. Klasse 580 bis 582, 185. Klasse 583 bis 585, 186. Klasse 586 bis 588, 187. Klasse 589 bis 591, 188. Klasse 592 bis 594, 189. Klasse 595 bis 597, 190. Klasse 598 bis 600, 191. Klasse 601 bis 603, 192. Klasse 604 bis 606, 193. Klasse 607 bis 609, 194. Klasse 610 bis 612, 195. Klasse 613 bis 615, 196. Klasse 616 bis 618, 197. Klasse 619 bis 621, 198. Klasse 622 bis 624, 199. Klasse 625 bis 627, 200. Klasse 628 bis 630, 201. Klasse 631 bis 633, 202. Klasse 634 bis 636, 203. Klasse 637 bis 639, 204. Klasse 640 bis 642, 205. Klasse 643 bis 645, 206. Klasse 646 bis 648, 207. Klasse 649 bis 651, 208. Klasse 652 bis 654, 209. Klasse 655 bis 657, 210. Klasse 658 bis 660, 211. Klasse 661 bis 663, 212. Klasse 664 bis 666, 213. Klasse 667 bis 669, 214. Klasse 670 bis 672, 215. Klasse 673 bis 675, 216. Klasse 676 bis 678, 217. Klasse 679 bis 681, 218. Klasse 682 bis 684, 219. Klasse 685 bis 687, 220. Klasse 688 bis 690, 221. Klasse 691 bis 693, 222. Klasse 694 bis 696, 223. Klasse 697 bis 699, 224. Klasse 700 bis 702, 225. Klasse 703 bis 705, 226. Klasse 706 bis 708, 227. Klasse 709 bis 711, 228. Klasse 712 bis 714, 229. Klasse 715 bis 717, 230. Klasse 718 bis 720, 231. Klasse 721 bis 723, 232. Klasse 724 bis 726, 233. Klasse 727 bis 729, 234. Klasse 730 bis 732, 235. Klasse 733 bis 735, 236. Klasse 736 bis 738, 237. Klasse 739 bis 741, 238. Klasse 742 bis 744, 239. Klasse 745 bis 747, 240. Klasse 748 bis 750, 241. Klasse 751 bis 753, 242. Klasse 754 bis 756, 243. Klasse 757 bis 759, 244. Klasse 760 bis 762, 245. Klasse 763 bis 765, 246. Klasse 766 bis 768, 247. Klasse 769 bis 771, 248. Klasse 772 bis 774, 249. Klasse 775 bis 777, 250. Klasse 778 bis 780, 251. Klasse 781 bis 783, 252. Klasse 784 bis 786, 253. Klasse 787 bis 789, 254. Klasse 790 bis 792, 255. Klasse 793 bis 795, 256. Klasse 796 bis 798, 257. Klasse 799 bis 801, 258. Klasse 802 bis 804, 259. Klasse 805 bis 807, 260. Klasse 808 bis 810, 261. Klasse 811 bis 813, 262. Klasse 814 bis 816, 263. Klasse 817 bis 819, 264. Klasse 820 bis 822, 265. Klasse 823 bis 825, 266. Klasse 826 bis 828, 267. Klasse 829 bis 831, 268. Klasse 832 bis 834, 269. Klasse 835 bis 837, 270. Klasse 838 bis 840, 271. Klasse 841 bis 843, 272. Klasse 844 bis 846, 273. Klasse 847 bis 849, 274. Klasse 850 bis 852, 275. Klasse 853 bis 855, 276. Klasse 856 bis 858, 277. Klasse 859 bis 861, 278. Klasse 862 bis 864, 279. Klasse 865 bis 867, 280. Klasse 868 bis 870, 281. Klasse 871 bis 873, 282. Klasse 874 bis 876, 283. Klasse 877 bis 879, 284. Klasse 880 bis 882, 285. Klasse 883 bis 885, 286. Klasse 886 bis 888, 287. Klasse 889 bis 891, 288. Klasse 892 bis 894, 289. Klasse 895 bis 897, 290. Klasse 898 bis 900, 291. Klasse 901 bis 903, 292. Klasse 904 bis 906, 293. Klasse 907 bis 909, 294. Klasse 910 bis 912, 295. Klasse 913 bis 915, 296. Klasse 916 bis 918, 297. Klasse 919 bis 921, 298. Klasse 922 bis 924, 299. Klasse 925 bis 927, 300. Klasse 928 bis 930, 301. Klasse 931 bis 933, 302. Klasse 934 bis 936, 303. Klasse 937 bis 939, 304. Klasse 940 bis 942, 305. Klasse 943 bis 945, 306. Klasse 946 bis 948, 307. Klasse 949 bis 951, 308. Klasse 952 bis 954, 309. Klasse 955 bis 957, 310. Klasse 958 bis 960, 311. Klasse 961 bis 963, 312. Klasse 964 bis 966, 313. Klasse 967 bis 969, 314. Klasse 970 bis 972, 315. Klasse 973 bis 975, 316. Klasse 976 bis 978, 317. Klasse 979 bis 981, 318. Klasse 982 bis 984, 319. Klasse 985 bis 987, 320. Klasse 988 bis 990, 321. Klasse 991 bis 993, 322. Klasse 994 bis 996, 323. Klasse 997 bis 999, 324. Klasse 1000 bis 1002, 325. Klasse 1003 bis 1005, 326. Klasse 1006 bis 1008, 327. Klasse 1009 bis 1011, 328. Klasse 1012 bis 1014, 329. Klasse 1015 bis 1017, 330. Klasse 1018 bis 1020, 331. Klasse 1021 bis 1023, 332. Klasse 1024 bis 1026, 333. Klasse 1027 bis 1029, 334. Klasse 1030 bis 1032, 335. Klasse 1033 bis 1035, 336. Klasse 1036 bis 1038, 337. Klasse 1039 bis 1041, 338. Klasse 1042 bis 1044, 339. Klasse 1045 bis 1047, 340. Klasse 1048 bis 1050, 341. Klasse 1051 bis 1053, 342. Klasse 1054 bis 1056, 343. Klasse 1057 bis 1059, 344. Klasse 1060 bis 1062, 345. Klasse 1063 bis 1065, 346. Klasse 1066 bis 1068, 347. Klasse 1069 bis 1071, 348. Klasse 1072 bis 1074, 349. Klasse 1075 bis 1077, 350. Klasse 1078 bis 1080, 351. Klasse 1081 bis 1083, 352. Klasse 1084 bis 1086, 353. Klasse 1087 bis 1089, 354. Klasse 1090 bis 1092, 355. Klasse 1093 bis 1095, 356. Klasse 1096 bis 1098, 357. Klasse 1099 bis 1101, 358. Klasse 1102 bis 1104, 359. Klasse 1105 bis 1107, 360. Klasse 1108 bis 1110, 361. Klasse 1111 bis 1113, 362. Klasse 1114 bis 1116, 363. Klasse 1117 bis 1119, 364. Klasse 1120 bis 1122, 365. Klasse 1123 bis 1125, 366. Klasse 1126 bis 1128, 367. Klasse 1129 bis 1131, 368. Klasse 1132 bis 1134, 369. Klasse 1135 bis 1137, 370. Klasse 1138 bis 1140, 371. Klasse 1141 bis 1143, 372. Klasse 1144 bis 1146, 373. Klasse 1147 bis 1149, 374. Klasse 1150 bis 1152, 375. Klasse 1153 bis 1155, 376. Klasse 1156 bis 1158, 377. Klasse 1159 bis 1161, 378. Klasse 1162 bis 1164, 379. Klasse 1165 bis 1167, 380. Klasse 1168 bis 1170, 381. Klasse 1171 bis 1173, 382. Klasse 1174 bis 1176, 383. Klasse 1177 bis 1179, 384. Klasse 1180 bis 1182, 385. Klasse 1183 bis 1185, 386. Klasse 1186 bis 1188, 387. Klasse 1189 bis 1191, 388. Klasse 1192 bis 1194, 389. Klasse 1195 bis 1197, 390. Klasse 1198 bis 1200, 391. Klasse 1201 bis 1203, 392. Klasse 1204 bis 1206, 393. Klasse 1207 bis 1209, 394. Klasse 1210 bis 1212, 395. Klasse 1213 bis 1215, 396. Klasse 1216 bis 1218, 397. Klasse 1219 bis 1221, 398. Klasse 1222 bis 1224, 399. Klasse 1225 bis 1227, 400. Klasse 1228 bis 1230, 401. Klasse 1231 bis 1233, 402. Klasse 1234 bis 1236, 403. Klasse 1237 bis 1239, 404. Klasse 1240 bis 1242, 405. Klasse 1243 bis 1245, 406. Klasse 1246 bis 1248, 407. Klasse 1249 bis 1251, 408. Klasse 1252 bis 1254, 409. Klasse 1255 bis 1257, 410. Klasse 1258 bis 1260, 411. Klasse 1261 bis 1263, 412. Klasse 1264 bis 1266, 413. Klasse 1267 bis 1269, 414. Klasse 1270 bis 1272, 415. Klasse 1273 bis 1275, 416. Klasse 1276 bis 1278, 417. Klasse 1279 bis 1281, 418. Klasse 1282 bis 1284, 419. Klasse 1285 bis 1287, 420. Klasse 1288 bis 1290, 421. Klasse 1291 bis 1293, 422. Klasse 1294 bis 1296, 423. Klasse 1297 bis 1299, 424. Klasse 1300 bis 1302, 425. Klasse 1303 bis 1305, 426. Klasse 1306 bis 1308, 427. Klasse 1309 bis 1311, 428. Klasse 1312 bis 1314, 429. Klasse 1315 bis 1317, 430. Klasse 1318 bis 1320, 431. Klasse 1321 bis 1323, 432. Klasse 1324 bis 1326, 433. Klasse 1327 bis 1329, 434. Klasse 1330 bis 1332, 435. Klasse 1333 bis 1335, 436. Klasse 1336 bis 1338, 437. Klasse 1339 bis 1341, 438. Klasse 1342 bis 1344, 439. Klasse 1345 bis 1347, 440. Klasse 1348 bis 1350, 441. Klasse 1351 bis 1353, 442. Klasse 1354 bis 1356, 443. Klasse 1357 bis 1359, 444. Klasse 1360 bis 1362, 445. Klasse 1363 bis 1365, 446. Klasse 1366 bis 1368, 447. Klasse 1369 bis 1371, 448. Klasse 1372 bis 1374, 449. Klasse 1375 bis 1377, 450. Klasse 1378 bis 1380, 451. Klasse 1381 bis 1383, 452. Klasse 1384 bis 1386, 453. Klasse 1387 bis 1389, 454. Klasse 1390 bis 1392, 455. Klasse 1393 bis 1395, 456. Klasse 1396 bis 1398, 457. Klasse 1399 bis 1401, 458. Klasse 1402 bis 1404, 459. Klasse 1405 bis 1407, 460. Klasse 1408 bis 1410, 461. Klasse 1411 bis 1413, 462. Klasse 1414 bis 1416, 463. Klasse 1417 bis 1419, 464. Klasse 1420 bis 1422, 465. Klasse 1423 bis 1425, 466. Klasse 1426 bis 1428, 467. Klasse 1429 bis 1431, 468. Klasse 1432 bis 1434, 469. Klasse 1435 bis 1437, 470. Klasse 1438 bis 1440, 471. Klasse 1441 bis 1443, 472. Klasse 1444 bis 1446, 473. Klasse 1447 bis 1449, 474. Klasse 1450 bis 1452, 475. Klasse 1453 bis 1455, 476. Klasse 1456 bis 1458, 477. Klasse 1459 bis 1461, 478. Klasse 1462 bis 1464, 479. Klasse 1465 bis 1467, 480. Klasse 1468 bis 1470, 481. Klasse 1471 bis 1473, 482. Klasse 1474 bis 1476, 483. Klasse 1477 bis 1479, 484. Klasse 1480 bis 1482, 485. Klasse 1483 bis 1485, 486. Klasse 1486 bis 1488, 487. Klasse 1489 bis 1491, 488. Klasse 1492 bis 1494, 489. Klasse 1495 bis 1497, 490. Klasse 1498 bis 1500, 491. Klasse 1501 bis 1503, 492. Klasse 1504 bis 1506, 493. Klasse 1507 bis 1509, 494. Klasse 1510 bis 1512, 495. Klasse 1513 bis 1515, 496. Klasse 1516 bis 1518, 497. Klasse 1519 bis 1521, 498. Klasse 1522 bis 1524, 499. Klasse 1525 bis 1527, 500. Klasse 1528 bis 1530, 501. Klasse 1531 bis 1533, 502. Klasse 1534 bis 1536, 503. Klasse 1537 bis 1539, 504. Klasse 1540 bis 1542, 505. Klasse 1543 bis 1545, 506. Klasse 1546 bis 1548, 507. Klasse 1549 bis 1551, 508. Klasse 1552 bis 1554, 509. Klasse 1555 bis 1557, 510. Klasse 1558 bis 1560, 511. Klasse 1561 bis 1563, 512. Klasse 1564 bis 1566, 513. Klasse 1567 bis 1569, 514. Klasse 1570 bis 1572, 515. Klasse 1573 bis 1575, 516. Klasse 1576 bis 1578, 517. Klasse 1579 bis 1581, 518. Klasse 1582 bis 1584, 519. Klasse 1585 bis 1587, 520. Klasse 1588 bis 1590, 521. Klasse 1591 bis 1593, 522. Klasse 1594 bis 1596, 523. Klasse 1597 bis 1599, 524. Klasse 1600 bis 1602, 525. Klasse 1603 bis 1605, 526. Klasse 1606 bis 1608, 527. Klasse 1609 bis 1611, 528. Klasse 1612 bis 1614, 529. Klasse 1615 bis 1617, 530. Klasse 1618 bis 1620, 531. Klasse 1621 bis 1623, 532. Klasse 1624 bis 1626, 533. Klasse 1627 bis 1629, 534. Klasse 1630 bis 1632, 535. Klasse 1633 bis 1635, 536. Klasse 1636 bis 1638, 537. Klasse 1639 bis 1641, 538. Klasse 1642 bis 1644, 539. Klasse 1645 bis 1647, 540. Klasse 1648 bis 1650, 541. Klasse 1651 bis 1653, 542. Klasse 1654 bis 1656, 543. Klasse 1657 bis 1659, 544. Klasse 1660 bis 1662, 545. Klasse 1663 bis 1665, 546. Klasse 1666 bis 1668, 547. Klasse 1669 bis 1671, 548. Klasse 1672 bis 1674, 549. Klasse 1675 bis 1677, 550. Klasse 1678 bis 1680, 551. Klasse 1681 bis 1683, 552. Klasse 1684 bis 1686, 553. Klasse 1687 bis 1689, 554. Klasse 1690 bis 1692, 555. Klasse 1693 bis 1695, 556. Klasse 1696 bis 1698, 557. Klasse 1699 bis 1701, 558. Klasse 1702 bis 1704, 559. Klasse 1705 bis 1707, 560. Klasse 1708 bis 1710, 561. Klasse 1711 bis 1713, 562. Klasse 1714 bis 1716, 563. Klasse 1717 bis 1719, 564. Klasse 1720 bis 1722, 565. Klasse 1723 bis 1725, 566. Klasse 1726 bis 1728, 567. Klasse 1729 bis 1731, 568. Klasse 1732 bis 1734, 569. Klasse 1735 bis 1737, 570. Klasse 1738 bis 1740, 571. Klasse 1741 bis 1743, 572. Klasse 1744 bis 1746, 573. Klasse 1747 bis 1749, 574. Klasse 1750 bis 1752, 575. Klasse 1753 bis 1755, 576. Klasse 1756 bis 1758, 577. Klasse 1759 bis 1761, 578. Klasse 1762 bis 1764, 579. Klasse 1765 bis 1767, 580. Klasse 1768 bis 1770, 581. Klasse 1771 bis 1773, 582. Klasse 1774 bis 1776, 583. Klasse 1777 bis 1779, 584. Klasse 1780 bis 1782, 585. Klasse 1783 bis 1785, 586. Klasse 1786 bis 1788, 587. Klasse 1789 bis 1791, 588. Klasse 1792 bis 1794, 589. Klasse 1795 bis 1797, 590. Klasse 1798 bis 1800, 591. Klasse 1801 bis 1803, 592. Klasse 1804 bis 1806, 593. Klasse 1807 bis 1809, 594. Klasse 1810 bis 1812, 595. Klasse 1813 bis 1815, 596. Klasse 1816 bis 1818, 597. Klasse 1819 bis 1821, 598. Klasse 1822 bis 1824, 599. Klasse 1825 bis 1827, 600. Klasse 1828 bis 1830, 601. Klasse 1831 bis 1833, 602. Klasse 1834 bis 1836, 603. Klasse 1837 bis 1839, 604. Klasse 1840 bis 1842, 605. Klasse 1843 bis 1845, 606. Klasse 1846 bis 1848, 607. Klasse 1849 bis 1851, 608. Klasse 1852 bis 1854, 609. Klasse 1855 bis 1857, 610. Klasse 1858 bis 1860, 611. Klasse 1861 bis 1863, 612. Klasse 1864 bis 1866, 613. Klasse 1867 bis 1869, 614. Klasse 1870 bis





Heute **Dienstag** 8<sup>30</sup> abends

# DIE HÖLZERNEN KREUZE

Dem Gedenken der Gefallenen des Weltkrieges gewidmet

## JENSEITS DER DEUTSCHEN GRÄBEN

**Programm:**

1. Wochenschau
2. Musikalischer Teil  
Großes Orchester unter Leitung v. Dr. L. Prinz  
a) Ouvertüre zu Coriolan, op. 62, Beethoven  
b) An die Hoffnung . . . von Beethoven  
gesungen von Kammer Sängerin Helene Jung von der Dresdner Staatsoper  
c) Marcia funebre aus der Eroica von Beethoven
3. Die hölzernen Kreuze  
Jenseits der Deutschen Gräben

# CAPITOL

Täglich 4 00 6 15 8 30      Bußtag und Sonntag 2 15 4 15 6 30 8 40

Vorverkauf: Tageskasse  
Konzertdirektion Ries, Seestr. 21  
Musikhaus Bock, Prager Str. 9

Beachten Sie unsere neuen Preise im Parkett (0.90—1.50)

*der gewaltigste Kriegsfilm aller Zeiten!*

Jugendl. haben Zutritt!

Kontraktion F. Ries (F. Pöhlert)  
**Heute** **Dienstag**  
8 1/2, 11 1/2, 8 Uhr  
Gewerbehaus

**Konzert**  
**Franz Völker**  
Erster Tenor der Wiener Staatsoper

Solistische Mitwirkung: **Franz Rupp**  
am Bechstein-Pflege von P. Ries

Karten: F. Ries, Seestr. 21, u. Abendz.

**Kirche zu Kötzschenbroda**  
Totensonntag nachmittags 3 Uhr  
**Musikalische Feierstunde**  
Kantaten von Joh. Seb. Bach  
(u. a. „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“)

Ausführende: Fröhlicher Kirchenchor, Barbara Hallbauer (Alt) Walter Kassel (Tenor), Carl Worser (Sopran) (Bass), Hugo Bartsch (Orgel), Mitglieder des Stadtkirchenchores, Kantor Johannes Lieder (Leitung)

**Rialto-Palais**  
Heute Polizeistunde 3 Uhr

**Gloria Palast**  
LICHTSPIELE  
Ab Dienstag  
**Greta Garbo**  
die gefeierte Königin  
in  
**Mata Hari**  
mit  
**Ramon Novarro**  
Der große Spionagefilm in deutscher Sprache  
Wochenl. 8 u. 1/2 Uhr  
Bußtag: 4, 1/2, 1/2 Uhr

**Opernhaus**  
7. Vorstellung für Dienstag  
Anrecht A  
**Die Frau ohne Schatten**  
Oper v. H. v. Hofmannsthal  
Musik von Richard Strauss  
Musikleit.: H. Kutschbach  
Der Kaiser: Tascher  
Die Kaiserin: Wieber  
Amme: Burkhardt  
Gesandter: Böhm  
Festwächter: Böttcher  
Stimme des Jüngl. Dittler  
Stimme des Falken: Hoker  
Stimme von oben: Pusch  
Balk: Borchs. G.  
Der Bismarck: Schmalz  
Der Einsame: Busch  
Der Bucklige: Lange  
Ende 11 1/2 Uhr  
Bühnenw. 11 301-349  
und 661-684

**Schauspielhaus**  
Gerb.-Hauptmann-Wochenl.  
Anrecht A  
**Die Jungfrau von Biscaya**  
Lustspiel v. G. Hauptmann  
Sabine: Dienck  
Adelheid: Neumann  
Agathe: Meyer  
Ludowike: Gasser  
Buckhewy: Kottensamp  
Emilie: Lindt  
Oberlehrer Nest: Pöhlert  
Frau v. Heyder: Causa  
Reinhold Kraus: Woester  
Otto Kraus: Heilberg  
Dr. Groswald-Kleinmohr: Dr. Kosakiewicz  
Konrad-Rat: Just Schürker  
Ein Jagdbund: Rainer  
Ende 11 1/2 Uhr  
Volksbühne: 221-230  
Spielplan: Mi. 11 Uhr-12 Uhr  
Do. Vor Sonnenaufgang  
Fr. Rose Bernd, Sob.  
Florian Geyer, Säg. Die  
endlose Straße, Mo. Achtung!  
Frisch gestrichelt

**CAPITOL**  
Mittwoch (Bußtag), 16. Novbr.  
vormittags 11 Uhr  
**Erstaufführung**  
**Eine Reise durch die herrliche Schweiz**  
Ein wundervolles Lied der heiligen Berge  
**Die großartigste Reise**  
mit dem berühmten Schweizer  
Alpinisten **Obering. Vogelsang**  
aus Zürich, dem Schöpfer dieses  
Prachtfilmwerkes.

**Sie erleben**  
die Entstehung des Filmes mit  
in Berlin, Leipzig, Hamburg usw.  
nicht zu überbietende Freude. Es  
ist der **schönste aller Schweizer**  
Filme.

Aus dem unerschöpflichen Inhalt: Rund um Basel, über den Jura und Zürich zum Rheinfall u. Ostalpen. Das reiche Mittel- und fröhliche Dampf fahrt auf dem Zürich-Thuner-Bienzer See. Schlösser im Firnenlicht. Mit der Jungfrauabahn z. ewigen Schnee. Die Pracht der Alpen im Morgenrot. Das ergreifende Alpen- glücken. Mit dem Filmespreß von Bern nach Italien durch Lötschberg und Simplon.

**Gigantische Wasserströme**  
des Rheins, Aareflusses und die Via-Mala, St. Gotthard, Lugano, Locarno, Comosee

**Weiße Kohle**  
Das größte Kraftwerk Europas in der Steinwüste der Berner Alpen Unerhörte interessante Aufnahmen

**Die Pilatusbahn**  
Sonnenaufgang v. Pilatus, das herrl. Erlebnis einer Schweizer Reise

Von Gené bis in das Engadin mit den Filmanoten über die höchsten Alpenpässe mit Bergszenerien von überwältigender Wucht und Pracht

**Jugendliche haben Zutritt**  
Preis: 0.80, 1.20, Loge 2 - RM.  
Jugendliche und Erwerbslose **halbe Preise**  
Der Hersteller d. Films hat persönl. hier

**SCHAUBURG**  
Lichtspiele  
Telephon 54836      Telephon 54833  
Königsbrücker Straße Nr. 50      Straßenbahnhaltest. 3, 7, 14 u. 107

**Dienstag bis Donnerstag**  
Der grandiose, mitreißende Tonfilm von der Heimkehr eines Verschollenen, der aus der Liste der Lebenden gestrichen war:  
**Der Mensch ohne Namen**  
mit dem größten lebenden deutschen Schauspieler **Werner Krauß**  
Ergreifend sein Verzicht auf verlorene Liebe, sein Verben um ein neues Glück, ein weiteres Hauptrollen: Helene Thimig, Maria Bard, Hertha Thiele

Dienstag u. Donnerstag 8.15, 8.30 / Bußtag 4. 6.15, 6.30

**ZOO**  
Dienstag, d. 15. November, 20 Uhr  
im großen Festsaal  
**Bären-Schlachtfest**  
zur Zeit der alten Germanen  
Spezialitäten: Bärenpfeffer / Bärenrouladen / Bärensatzen  
Außerdem: eine reichhaltige Speisekarte nach gewohnter Art  
Einzug der Jagdgöttin „Diana“ mit Gefolge  
**Zum Tanz: Erich Altmeyer** mit seinem Orchester  
EINTRITT 50 Pf.  
Fernruf für Tischbestellungen 40121 u. 40612

**Paul Rneifels Saartinkur**  
ein Anlebensmittel, bei dem seit über 50 Jahren bei Anwesenheit und vor Anwesenheit einnehmend bewährt. Wird empfohlen. In 3 Wochen zu haben bei **Herrn Koch, Mittelstr. 5**

**Ski**  
In prima Qualität, liefert wenig zum Vorziehen  
**H. Krumpolt & Co.**  
Schiffbau- und Schneebauwerk, Bez. Dresden

**Eltern!**  
Erfraue eure Kinder! Kommt mit ihnen zur **Deutschen Märchen-Revue**  
12 Bilder - 300 Mitwirkende / Nachm. halbe Preise  
Dienstag, Mittwoch (Bußtag), Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag 3 Uhr  
**SARRASANI**  
Täglich 8 Uhr hervorragendes Circus-Variete-Programm

**Zucker-Groß-Schlachten**  
mit Musik. Diesmal heute Dienstag. Die Zucker-Schlachtplatz ist reich, weil reichhaltig, allgemein beliebt. Das eigentümliche Zucker- u. Fett zu Bodenstellen über die Straße. Die süßeste Glüh- u. Ueberwürf, für den veredeltesten Gebäck, 1/2 Liter, 1.20  
**Zucker-Stabilisier**, 1/2 Liter nur 40 Pf.  
Das übige Zucker-Werk  
Zum Zucker, Weberstraße 16, Schiffsstr. 8

**Annahme FELLE**  
gerbt, färbt, Rehfelderstr. 21  
**Kraft. Oldenburger**  
das billige abzugeben ob. längere Zeit in veredel. Veredelungsstr. 8  
**St. Piero**  
9 1/2 Liter, 1.10, 1.10, 1.10  
Offener Ideal, reich gefüllt, u. lauter geistige **Wohlgeschmack** u. **Guten**, 60 u. 70 Pf., 1.00, 1.00, 1.00  
Gallenkühe 1/2 Liter, 1.00, 1.00  
der **Wohlgeschmack**, 1.00, 1.00, 1.00  
Schokolade, Bierzeug, 1.00

**Wintersport in St. Moritz**  
Kunsteislauf, Schauspiele auf dem Eise, Sonja Henie, Schäfer-Wien, Dobrennen mit zwei Toren, Skeleton, Dobaggan-, Pferderennen u. v. a. m.

**Jugendliche haben Zutritt**  
Preis: 0.80, 1.20, Loge 2 - RM.  
Jugendliche und Erwerbslose **halbe Preise**  
Der Hersteller d. Films hat persönl. hier

**Die Komödie**  
1/2 Schwan  
Ein lustiges Abenteuer von Paul Alfred Dieckmann  
Schaber: Fellner, Wenck  
Viktor, sein Sohn: Keimig  
Knorr: Taats  
Lotte, s. Tochter: Pausen  
Köbele: Sandmann  
Bunzl: Wenglein  
Pappel: Rubbeck  
Schwalbe: Augustin  
Hackbart: Thimm  
Menz: Oberst  
Gaudens: Reissel  
Müller: v. Hendrichs  
Kotschke: Schrotz  
Frau Döse: Wagenrecht  
Nünning: Schumann  
Frau Nünning: Holz  
Ende gegen 11 1/2 Uhr  
Volksbühne: 501-510  
Bühnenw. 1. 001-700  
Mi. Der Weibsteu!

**Gaststätten-Groß-Betrieb**  
**Roths bayr. Bierstuben**  
Inhaber: Albert Grimmer  
Dresden-A. 1      Altmarkt 8      Autoparkplatz

Heute sowie jeden Dienstag: **Gr. Schlachtfest**  
Es kommen wieder 12 prima Landschweine zur Schlachtbank  
Alle Schlachtspezialitäten wie bisher in bekannter Güte  
**Mittwoch: Billiges Hasen-Essen**  
Hasenrücken mit Rotkraut oder Sellerie und Kartoffeln **1.30**  
mit Rotkr., u. Kart. **90 Pf.** Hasenbrüste mit Rotkraut oder Sellerie und Kartoffeln **1.40**

**Konditorei Schmorl**  
bietet an:  
Tafel-Zwieback  
Kaffee-Zwieback  
Karlbad-Zwieback  
Kinder-Malz-Zwieback  
Emser Zwieback  
Makronenzwieback  
Tee-Zwieback  
Anis-Zwieback

Täglich frisch und gut wie alle anderen Waren!

Wilsdruffer Straße 21, linke Seite vom Altmarkt  
Amalienstraße 8/10, am Pinnischen Platz

**Pelz-Etage**  
(Carl Orier)  
Wettiner-Straße 38, nur 1. Stock  
Füchse, Kravatten, Jacken, Mäntel und alle anderen Pelzwaren  
Neuanfertigungen - Umarbeitungen  
Reparaturen - zu billigeren Preisen

**Residenztheater**  
Der Voeuhändler  
Operette von M. Weid und L. Heid  
Musik von Carl Zeller  
Katharina: Marie  
Baron Adelide: Kasper  
Baron Wep: Tischler  
Ural Stanislaus: Seibert  
Siffle: Seibert  
Wärmchen: Weid  
Adel: Weid  
Friedrich: Lodenbach  
Schneck: Hötel  
Ende gegen 11 Uhr  
Mi. Geschlossen

**Tapeten Linoleum**  
für jeden Raum besonders preiswert  
Reste und vorjährige Muster billigat

**F. Schade & Co.**  
Handelshaus für Tapeten u. Linoleum  
Waisenhausstraße 10, gegenüber Kaffee König  
Fernsprecher: 18488 und 20488

**Central-Theater**  
Gastspiel: Mary Lorenz  
**Die Dubarry**  
Operette v. P. Kapell und I. M. Wellesky  
Musik nach Carl Millöcker  
von Theo. Mackenroth  
Ludwig XV.: Hartmann  
Herzog v. Choleval: Rocher  
Saint Chamard: Pirck  
Bordone: Odet  
Paganard: Kiebel  
Lamond: Eggert  
Marchal: Stahlberg  
de Bussac: Hoff  
Ural Dubarry: Rainer  
Marie Jeanne: Lössel  
Margot: Brose  
Lavalery: Hendrik  
Philippe: Mäher  
Pierre: Pachler  
Madame Labille: Lange  
Md. Squaterille: Schenker  
Casal: Langert  
Ende gegen 11 Uhr  
Volksbühne: 601-700  
Mi. nachm. und abends  
Das Land des Lächlens

**Dampfschiff-Hotel Dialewitz**  
Heute Dienstag 3 Uhr Tanz-See  
Dienstag 5 Uhr Kränzen  
Eintritt und Tanz frei

**Sägespäne**  
Hergestellt aus  
**Graß Schuler**  
Reichen Str. 47, Nr. 12346

77. J...  
Berlin, wieder in d. Berechnung den. Am Dr. D in d. Reichsanst angeht. 101118 vor. Bede Artikel zur Nationalso dem es u. das es feht  
dieser ne Bewegung geben, an  
Niemand, d. und will, eine für d. Ruhe und wird. Erf in 18te im hochw. Gies verch. Deutschland inben a. Reichsbräi Sumboldt  
wenn der einer alt Verlon  
London  
rundplan Beitrag u. g a n g p u wird aber hunde, die geliebt we tern werde f i l r 5 a r zug auf die bewaffnete „D a l l y 4 John S i u und des a nomena de denen Be role „P e Vorläufer Vorl., a. B.  
die Frag  
„W o r beren Erue der Scherf Es sei alle werde, im leit zu han dem vorge „D a l l y 2 des Angreiffung in Vorläufer greifer, d gehalten, b und, wenn französisch Blick hin f ten, aber e nicht im f lichen Her seien. So eine Verfo niens und derung un  
„Einc Paria, Siederheit festalligen Organ des mögliche